

Flüche
Ursache
und
Überwindung
DEREK PRINCE

Derek Prince

Flüche - Ursache und Überwindung



INTERNATIONALER BIBELLEHRDIENST

Ein Arbeitszweig von Derek Prince Ministries International



Aus der Audiokassetten-Serie:
Curses - Cause and Cure
(6011,6012,6013)

Erstauflage Februar 2004

Übersetzung: Thomas Schatton
Layout: IBL-Deutschland
Umschlaggestaltung:
Martin Kronbichler
Druck: Erdl Druckmedien GmbH & Co. KG, Trostberg

IBL-Deutschland
Schwarzauer Str. 56
D-83308 Trostberg
Tel: 08621-64146
Fax: 08621-64147
Email: ibl.de@t-online.de

IBL-Schweiz
Alpenblick 8
CH-8934 Knonau
Tel: +41 (44) 7682506
Email: dpm-ch@ibl-dpm.net

Internet
www.ibl-dpm.net

Alle Bibelzitate, wenn nicht anderweitig vermerkt, entstammen der revidierten Elberfelder Übersetzung (EÜ = Einheitsübersetzung, LU = Luther 1984, GN = Gute Nachricht).

ISBN 3-932341-56-2

Internationaler Bibellehrdienst e.V.
http://www.ibl-dpm.net

Flüche –
Ursache und Überwindung
Derek Prince

Inhalt

Flüche – Ursache und Überwindung

Teil 1: Wo kommen Flüche her?

In diesem Buch geht es um das Thema „Flüche“. „Flüche“ ist zwar ein negatives Wort, ich hoffe jedoch, dass am Ende des Buches etwas Positives herauskommen wird. Es handelt sich hier um ein sehr schwieriges und umfassendes Thema. Wir finden in der Bibel Einiges darüber, und es ist nicht leicht, dies alles zusammenzufügen. Ich bin sicher, dass es da ein paar Dinge gibt, die ich noch nicht ganz verstehe. Ich kann Ihnen nicht mehr vermitteln als das, was ich verstanden habe. Ich habe es mir aber zum Prinzip gemacht, die Dinge nicht aufzugeben nur wegen der Teilbereiche, die ich nicht verstehe. Es gibt immer Bereiche, in die wir noch nicht vorgedrungen sind, aber wo wir etwas als Wahrheit erkannt haben, wollen wir daran festhalten, es weitergeben und danach leben.

Aufgrund persönlicher Erfahrung habe ich inzwischen in diesem Bereich gewisse Kenntnisse. Die meisten Dinge, die man in der Bibel entdeckt, haben etwas

mit der persönlichen Erfahrung zu tun. Es ist, glaube ich, sehr selten, dass man eine Wahrheit vollkommen abstrakt ohne Bezug zur eigenen Erfahrung oder Situation erkennt. Ich denke, dass uns Gott für gewöhnlich nicht auf diese Weise zur Erkenntnis der Wahrheit führt. Ich glaube, dass unsere Erfahrungen und die Offenbarung der Bibel Hand in Hand gehen sollten.

Meine Frau Ruth und ich haben in den letzten Jahren insbesondere im Dienst an Menschen, die krank sind oder andere Probleme haben, festgestellt, dass uns Gott in einigen Fällen auf übernatürliche Weise zeigt, dass über dieser Person oder Familie ein Fluch liegt. In den meisten Fällen betreffen Flüche nicht nur eine einzelne Person, sondern vielmehr eine ganze Familie. Wenn wir gemeinsam für Menschen beten – auch auf der Bühne – sagt Ruth manchmal leise zu mir: „Ich habe den Eindruck, dass über dieser Person ein Fluch liegt.“ Wir brechen dann diesen Fluch in Übereinstimmung. Manchmal sind die Auswirkungen sehr dramatisch und sehr unmittelbar. Wir haben festgestellt, dass, wenn wir uns nicht mit dem Fluch auseinandergesetzt hätten, die Heilung oder Befreiung nicht stattgefunden hätte.

Ich erinnere mich an eine Begebenheit, die sich vor etwa zwölf Jahren abgespielt hat, und meiner Meinung nach eine kleine Vorausschau auf das war, was der Herr jetzt immer klarer werden lässt. Ich befand mich im Keller einer presbyterianischen Gemeinde im Mittel-

westen der USA und hielt einen Befreiungsgottesdienst ab. Diese Gemeinde hatte sich gegenüber dem Befreiungsdienst geöffnet, hielt es aber für sicherer, die Veranstaltung im Keller abzuhalten. Das war vielleicht nicht verkehrt, weil es dort weniger Möbel gab, die man kaputt machen konnte! Ich kam an den Punkt, an dem ich einer Gruppe junger Leute dienen wollte. Wenn ich mich recht erinnere, saß in der ersten Reihe eine Familie: Vater, Mutter und die Tochter im Teenageralter. Die Tochter hatte am linken Bein einen Gips von der Hüfte bis zur Fußsohle. Irgendwie hatte ich den Eindruck, dass über dieser Familie ein Fluch lag. Ich ging auf den Vater zu und sagte: „Ich glaube, dass der Herr mir zeigt, dass über Ihrer Familie ein Fluch lastet. Möchten Sie, dass ich ihn breche?“ Er bejahte dies sofort. Ich hatte ihn noch nie vorher getroffen und wusste nicht, was für ein Mensch er war. Ich trat etwas zurück hinter das kleine Rednerpult und brach mit einem sehr einfachen Gebet im Namen Jesu den Fluch über dieser Familie. Als ich zu dem Teil des Gebets kam, an dem ich sagte: „Im Namen Jesu“, gab es in jeder dieser drei Personen eine deutliche physische Reaktion. Ich berührte sie nicht.

Dann trat ich zurück und sagte: „Möchten Sie, dass ich für das Bein Ihrer Tochter bete?“ Der Vater sagte: „Ja, aber Sie müssen den Hintergrund kennen. Sie hat sich innerhalb von 18 Monaten drei Mal das Bein gebrochen. Der Arzt sagt, es würde nicht heilen.“ Ich sagte: „Alles was ich tun kann ist, meine Hand unten an

den Gips zu legen und zu beten.“ Ich betete ein sehr einfaches Gebet, und das war in dem Moment alles.

Ein paar Wochen später bekam ich von dem Vater des Mädchens einen Brief. Er rief sich selbst und die Begebenheit, bei der wir uns trafen, bei mir in Erinnerung. Er schrieb: “Wir gingen mit unserer Tochter erneut ins Krankenhaus. Sie sagte, dass sie spüre, dass ihr Bein geheilt sei, doch die Ärzte wollten den Gips nicht abnehmen. Wir warteten sechs Wochen und gingen wieder hin. Sie nahmen den Gips ab und stellten fest, dass das Bein geheilt war.“ Der Vater war davon überzeugt, dass das Bein bereits sechs Wochen vorher geheilt gewesen war.

Das war eine echte Lehre für mich, denn als ich darüber nachdachte, kam ich zu dem Schluss, dass, wenn der Heilige Geist mich nicht veranlasst hätte, den Fluch über dieser Familie zu brechen, das Bein des Mädchens nie geheilt worden wäre.

Von den zahlreichen Hinweisen, die auf einen Fluch schließen lassen, und die ich im weiteren Verlauf dieses Buches aufzählen werde, traf in diesem Fall einer ganz offensichtlich zu, und zwar die Neigung zu Unfällen. Ich zweifele nicht im Geringsten daran, dass, wenn eine Person auf unnormale Weise immer wieder zu Unfällen neigt, wir es mit mehr zu tun haben als einer rein natürlichen Situation.

Nach dieser Einführung möchte ich Ihnen ein paar Definitionen geben und Ihnen anschließend erläutern, auf welche unterschiedlichen Weisen Flüche auf jemanden kommen können und wie sie arbeiten. Dies wird den ersten Teil des Buches abschließen.

Wir müssen uns bewusst machen, dass viele Dinge im Leben aus gegensätzlichen Paaren bestehen, wie zum Beispiel kalt und heiß, klug und dumm, stark und schwach. Eine Möglichkeit, eine Sprache oder die Bedeutung von Worten in einer Fremdsprache zu erlernen besteht darin, Worte in Beziehung zu ihren jeweiligen Gegensätzen zu setzen. Wie lautet das ganz offensichtliche Gegenteil von Fluch? Segen. Das weiß jeder. Ich möchte nun beides betrachten. Was ist ihre Wesensart? Nun, im Wesentlichen sind es Worte, die gesprochen bzw. ausgesprochen werden. In den meisten Fällen werden sie hörbar ausgesprochen, in manchen Fällen nur innerlich – doch immer wird eine Aussage gemacht.

Das andere Merkmal von Segen und Fluch ist, dass sie in den meisten Fällen über Generationen andauern. Ein Segen oder ein Fluch besteht aus ausgesprochenen Worten, die eine bestimmte Form der geistlichen Macht oder Autorität beinhalten – entweder gut oder böse – und etwas in Bewegung setzen, was über Generationen andauert.

Anstatt mich aber hier weiter mit Definitionen zu beschäftigen, möchte ich Beispiele nennen. Ich möchte

Ihnen zunächst zwei Beispiele für Segen geben. Im ersten Beispiel geht es um einen Segen, den Gott selbst ausgesprochen hat. Der zweite Segen ist einer, der von einem Mann Gottes mit Gottes Autorität ausgesprochen wurde. Wir werden sehen, dass sowohl Segnungen als auch Flüche eine Autorität haben, die von Gott selbst oder von einem Menschen im Namen Gottes - oder bei Flüchen im Namen Satans - ausgeübt wird. Doch hinter den Worten und der menschlichen Person steht in jedem Fall eine geistliche Macht und Autorität.

Werfen wir zunächst einen Blick auf 1. Mose 22 und sehen wir uns die Worte an, mit denen der Herr Abraham gesegnet hat. Das ist aus verschiedenerlei Hinsicht ein gutes Beispiel. Abraham war vom Herrn angewiesen worden, seinen Sohn Isaak auf dem Berg Morija als Opfer für Gott darzubringen. Das ist der Hintergrund. Er hatte bereits das Messer in der Hand, um Isaak zu töten, doch im letzten Augenblick sprach der Engel des Herrn vom Himmel zu ihm und sagte ihm, dass er seinen Sohn nicht töten müsse. Stattdessen solle er einen Widder nehmen, dessen Hörner sich in einem Gestrüpp verfangen hatten, und ihn anstelle seines Sohnes Isaak opfern. Betrachten wir diesen Abschnitt etwas genauer ab Vers 15:

„Und der Engel des HERRN...“

Sie müssen wissen, dass es sich hier um einen ganz besonderen Engel handelt. Ich glaube, dieser Engel ist

der ewige Sohn Gottes.

> *„Der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, deshalb, weil du das getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, darum werde ich dich reichlich segnen...“ (Verse 15-17)*

An der Stelle, an der hier „reichlich“ steht, heißt es im Hebräischen „segnend will Ich dich segnen.“ Im Hebräischen betont man etwas, indem man das Verb verdoppelt.

> *„...segnend will ich dich segnen und deine Nachkommen vermehrend vermehren...“*

Bitte beachten Sie, dass Abraham nicht nur gesegnet, sondern seine Nachkommen vermehrt wurden. Er hatte seinen Nachkommen, Isaak, Gott hingegeben. Wenn Sie wollen, dass Gott etwas vermehrt, geben Sie es Ihm hin. Aber versuchen Sie nicht, mit Gott irgendwelche Spielchen zu spielen.

> *„...weil du das getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, darum werde ich dich segnend segnen und deine Nachkommen vermehrend vermehren wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und*

> *deine Nachkommenschaft wird das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen. Und in deinem Samen werden alle Nationen der Erde gesegnet dafür, daß du meiner Stimme gehorcht hast.“* *(Verse 16b-18)*

Beachten Sie den Hauptgrund für die Freisetzung des Segens Gottes: der Stimme Gottes gehorchen. Beachten Sie auch, dass der Segen von einer Generation zur nächsten weitergetragen wird. Eigentlich liegt die Betonung nicht in erster Linie auf Abraham, sondern seinem Samen, seinen Nachkommen. Dies hat zu weiten Teilen den Verlauf der Geschichte ab diesem Zeitpunkt beeinflusst. Wenn Sie damit anfangen, sich näher mit Segen und Fluch auseinanderzusetzen, fangen Sie damit an, den Verlauf der Geschichte in einem neuen Licht zu betrachten.

In 1. Mose 27,27-29 finden wir ein Beispiel dafür, wie ein Mensch im Namen Gottes einen Segen ausgesprochen hat. Dieser Mensch war Isaak, und dieses Beispiel ist schon beinahe komisch, denn er denkt, er segnet seinen Sohn Esau, in Wirklichkeit segnet er jedoch Jakob. Was mir an dieser Begebenheit wichtig ist, ist die Tatsache, dass Isaak, nachdem er dies festgestellt hatte, den Segen nicht mehr rückgängig machen konnte. Er war sich dessen bewusst, dass das, was er ausgesprochen hatte, nicht nur seine eigenen Wünsche widerspiegelte, sondern dass er das Sprachrohr Gottes ge-

wesen war, obwohl er sich überhaupt nicht im Klaren darüber war, was er tat. Er war geistlich genug zu wissen, dass er das, was er getan hatte, nicht rückgängig machen konnte. Er konnte seine Äußerung nicht ungeschehen machen.

Oft trifft dies auch in unserem Leben zu. Es gibt Momente, in denen ich weiß, dass ich etwas gesagt habe, dass nicht von mir selbst stammt, und obwohl ich selbst es gesagt habe, kann ich es nicht rückgängig machen. Es ist gesagt und steht fest.

Isaak richtete die folgenden Worte an Jakob in der Annahme, dass er zu Esau spricht:

> *„Da trat er heran und küßte ihn. Und als er den Geruch seiner Kleider roch, da segnete er ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines Feldes, das der Herr gesegnet hat.“*

Ironischerweise waren es die Kleider Esaus, die er roch.

> *„So gebe dir Gott vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und von Korn und Most die Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien ver-*

> *flucht, und die dich segnen, seien gesegnet!“* (Verse 28 u. 29)

Beachten Sie bitte, dass wir hier sowohl Fluch als auch Segen finden.

Ein wenig später kommt Esau herein und Isaak bemerkt seinen Fehler. In Vers 33 heißt es:

> *„Da erschrak Isaak mit großem Schrecken über alle Maßen und sagte: Wer war denn der, der ein Wildbret erjagt und mir gebracht hat, dass ich von allem gegessen habe, bevor du kamst, und ich ihn gesegnet habe? Er wird auch gesegnet bleiben.“*

Anders ausgedrückt: Daran kann ich jetzt nichts mehr ändern. Der Segen wurde ausgesprochen, er ist unumkehrbar, er wird von Generation zu Generation weitergetragen werden und wird den Verlauf der Geschichte bestimmen.

Esau bat daraufhin Isaak inständig, auch ihn zu segnen. Isaak wühlte darauf hin bildlich gesprochen am Boden seiner Tasche und kramte etwas hervor, aber ich weiß nicht, ob man dies einen Segen nennen kann. Ich würde es eher als Schicksal bezeichnen. Etwa 3.700 Jahre später können wir dies exakt an denen erkennen, von denen er damals sprach, nämlich den arabischen Völkern. Vers 39:

„Da antwortete sein Vater Isaak und sagte zu ihm: Siehe, fern vom Fett der Erde wird dein Wohnsitz sein und fern vom Tau des Himmels oben.“

Dies bedeutet, dass man in der Wüste lebt, was auf die arabischen Völker im Wesentlichen seit dieser Zeit bis heute zutrifft. Vers 40a:

„Von deinem Schwert wirst du leben...“

Vergessen Sie nicht, dass die Religion, der sie angehören, in der Regel der Islam ist, der auch die Religion des Schwertes genannt wird. Vers 40b:

„...und deinem Bruder wirst du dienen. Doch wird es geschehen, wenn du ruhelos wirst [was heute der Fall ist], wirst du sein Joch von deinem Hals wegreißen.“

(z.T. wörtl. a. d. Engl.)

Ich möchte mich mit diesem Abschnitt nicht all zu lange beschäftigen, aber Sie können an diesem Beispiel erkennen, dass Worte, die im Segen oder im Fluch ausgesprochen werden, den Verlauf der Geschichte bestimmen können – wenn hinter ihnen geistliche Autorität steht. Sie werden von Generation zu Generation weitergetragen.

Ich möchte nun näher auf das Thema „Flüche“ eingehen. Ich möchte betonen, dass dieses Generationenprinzip auch für Flüche gilt. Bevor wir uns spezifische

Ereignisse ansehen, möchte ich Sie auf ein generelles Prinzip hinweisen, das wir in Sprüche 26,2 finden:

> *„Wie der Sperling hin und her flattert, wie die Schwalbe wegfliegt, so ein unverdienter Fluch: er trifft nicht ein.“*

Wo immer ein Fluch eintritt, gibt es dafür eine Ursache. Vieles von dem, mit dem wir uns nun beschäftigen werden und mit dem Sie sich vielleicht auseinander setzen müssen, hat mit der Beantwortung der folgenden beiden Fragen zu tun: Haben wir es mit einem Fluch zu tun? Und wenn dem so ist, was ist die Ursache dafür?

Sehen wir uns ein paar Beispiele für Flüche an. Da sind zunächst einmal die Flüche, die von Gott selbst ausgesprochen werden und Worte Gottes sind. Entweder spricht Gott sie direkt aus oder sie werden durch einen Menschen ausgesprochen, der als Sprachrohr Gottes fungiert. Gehen wir zurück zum 1. Buch Mose, das auch das Buch Genesis genannt wird. Sehr vieles von dem, was wir über den Verlauf der Menschheitsgeschichte wissen müssen, fängt im Buch Genesis an. Das Wort Genesis bedeutet Ursprung, die Quelle des Vollbringens. Eine der interessanten Tatsachen bezüglich der Menschheitsgeschichte ist, dass, was die zivilisierte Welt betrifft, die Geschichte im Nahen Osten begann und auf diesen zurückgeht. Das Zentrum der Weltgeschehnisse sind nicht mehr die USA oder Europa, sondern der Nahe Osten. Das ist etwas, das Genesis in

Gang gesetzt hat und die Offenbarung beschließen wird. Es geht wieder dahin zurück, wo alles angefangen hat. In den Bereichen Wohlstand und Einfluss hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Blickrichtung in erstaunlicher Weise geändert. Die Dinge sind nicht mehr so, wie sie vor zehn Jahren waren. Dies hat bis heute auf die USA große Auswirkungen.

Gehen wir weiter zu 1. Mose 12, wo wir Gottes Verheißung an Abraham finden. Es handelt sich um eine siebenfache Verheißung. Betrachten wir die Verse 1-3:

> *„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einer großen Nation machen [Teil eins der Verheißung], und ich will dich segnen [Teil zwei], und ich will deinen Namen groß machen [Teil drei], und du sollst ein Segen sein [Teil vier]! Und ich will segnen, die dich segnen [Teil fünf], und wer dir flucht, den werde ich verfluchen [Teil sechs]; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde [Teil sieben]!“*

Dies ist der siebenfache Segen Abrahams, der ihm unter einer bestimmten Bedingung gegeben wurde. Wie

lautete diese Bedingung? Sie lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Gehorsam.

Beschäftigen wir uns einmal nur mit einem Teil von Vers 3:

> *„Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen."*

Der zweite Teil des Satzes steht in der Einzahl, was das Ganze sehr persönlich macht. „Ich will segnen, die (Mehrzahl) dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich (Gott) verfluchen." Ursprünglich werden hier für das Wort Fluch zwei unterschiedliche Begriffe verwendet: „Derjenige, der dich verunglimpft, wird unter meinen Fluch kommen." Das ist eine sehr, sehr beängstigende Sache, wenn Sie bedenken, wie viele Menschen heutzutage die erwählten Nachkommen Abrahams verunglimpfen.

Der Hauptgrund dafür, dass man unter einen Fluch kommt, ist Antisemitismus. Wir sollten alle unser eigenes Herz, unsere Einstellungen und familiären Hintergründe durchleuchten, denn die Kirche ist von Antisemitismus durchsetzt. Wir machen uns hier weniger Gedanken über die Welt, als vielmehr über die christliche Kirche. Hierfür gibt es viele historische Gründe. Zum Teil hat dies mit der Theologie zu tun, die seit dem vierten Jahrhundert von der Kirche vermittelt wird. Vielleicht wären Sie entsetzt, wenn ich einige der Aussagen

zitieren würde, die große Theologen der christlichen Kirche über die Juden gemacht haben. Diese sind teilweise dermaßen boshaft, unflätig und ausfallend, dass die heutigen Prediger sie nicht einmal für den Teufel verwenden würden. Einer dieser Theologen war Martin Luther. Den Nazis genügten in ihrem Feldzug gegen die Juden im Grunde genommen die Argumente, die Martin Luther bereits zur Verfügung gestellt hatte. Wir sprechen hier also über etwas sehr nahe Liegendes.

Nachdem ich ein Diener des Herrn geworden war, mein Leben Ihm gewidmet hatte und in Israel arbeitete, stellte ich erstaunt fest, dass mein Großvater sein Leben lang Jahr für Jahr der Society for the Conversion of the Jews (Gesellschaft für die Errettung der Juden) Geld gespendet hatte. Ich war deshalb so erstaunt, weil mein Vater mir niemals Anlass dazu gegeben hatte mir vorzustellen, dass ich einen solchen familiären Hintergrund haben könnte. Ich bin aber davon überzeugt, dass dieser Hintergrund sehr viel damit zu tun hat, wer und wo ich heute bin.

Fahren wir fort mit 5. Mose 27,15-26. Hier finden wir eine ganze Reihe von Flüchen. Diese werden zwar von Mose ausgesprochen, dieser gibt hier jedoch unmittelbar die Worte Gottes wieder. Wenn wir jetzt durch diese Liste von Flüchen gehen, sollten Sie einmal darauf achten, welche Handlungen Flüche auslösen, denn daran hat sich bis heute nichts geändert. Zu manchen

werde ich die eine oder andere Anmerkung machen.

> *„Verflucht sei der Mann, der ein Götterbild oder ein gegossenes Bild macht, einen Greuel für den HERRN, ein Werk von Künstlerhänden, und es im Verborgenen aufstellt! Und das ganze Volk antworte und sage: Amen!“*

Dies ist der erste und noch immer der hauptsächliche Grund für einen Fluch: Die Menschen wenden sich von Gott ab und lassen sich im Endeffekt auf etwas Okkultes ein, was nichts anderes bedeutet, als dass sie eine Beziehung zu fremden Göttern unterhalten. Dies ist zweifelsohne der Hauptgrund für Flüche. Ich bin sogar der Auffassung, dass, wenn Sie irgendeiner bösen und zerstörerischen Sache wirklich auf den Grund gehen, Sie immer einen okkulten Hintergrund entdecken werden.

Zweitens:

> *„Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter verachtet!“*

Auf Millionen von Menschen in Europa liegt heute ein Fluch. Der entsprechende Segen lautet: Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit es dir wohl ergehen möge und du lange auf Erden leben mögest. Dies betrifft also in gewisser Weise jeden von uns, denn wir alle haben einen Vater und eine Mutter. Auch Sie sind da keine

Ausnahme. Wir alle sind irgendwo in der Schwebe zwischen Segen und Fluch. Es gibt hier wenig Raum für Neutralität. Entweder wir ehren unsere Eltern oder wir verachten sie. Ich habe vielen jungen Menschen gedient, die gegen ihre Eltern rebelliert hatten und ihren eigenen Weg gegangen waren. Oftmals hatten sie hierfür sehr triftige und stichhaltige Gründe. Und trotzdem muss ich Ihnen sagen: Wenn Sie wollen, dass es Ihnen wohl ergeht, müssen Sie Vater und Mutter ehren. Diese Bedingung hat Gott festgelegt. Sie können mit Ihm solange darüber diskutieren, wie Sie wollen, aber Er wird Seine Bedingungen nicht ändern.Vers 17:

> *„Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt!“*

Die Wurzel des Problems ist hier, dass man seinen Nachbarn nicht achtet und schlecht behandelt. Auch das finden wir wieder in den Geboten: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben, und deinen nächsten wie dich selbst.“

> *„Verflucht sei, wer einen Blinden auf dem Weg irreführt!“*

Hier geht es um eine falsche Einstellung den Hilflosen und Bedürftigen gegenüber, die sich auf unterschiedliche Weise äußern kann.

> *„Verflucht sei, wer das Recht des Fremden, der Waise und der Witwe beugt.“*

Hier geht es wieder um die Hilflosen und Bedürftigen.

> *„Verflucht sei, wer bei der Frau seines Vaters liegt, denn er hat die Decke seines Vaters aufgedeckt!"*

Hier geht es also um Inzest – und diese ist wesentlich verbreiteter, als ich jemals gedacht hätte. Auch Inzest hat einen Fluch zur Folge. Es kann in einer Familie unmöglich Inzest geben, ohne dass dies unweigerlich einen Fluch nach sich zöge.

> *„Verflucht sei, wer bei irgendeinem Tier liegt!"*

Hier geht es um sexuellen Verkehr mit Tieren. Das ist heute weit verbreitet. Ich bin darüber höchst erstaunt, aber so ist es.

> *„Verflucht sei, wer bei seiner Schwester liegt, der Tochter seines Vaters oder der Tochter seiner Mutter!"*

> *„Verflucht sei, wer bei seiner Schwiegermutter liegt!"*

Auch in diesen beiden Fällen geht es um Inzest.

> *„Verflucht sei, wer seinen Nächsten im Verborgenen erschlägt!"*

Damit ist Mord gemeint.

> *„Verflucht sei, wer Bestechungsgeld annimmt, um eine unschuldige Person zu erschlagen!“* *(wörtl. a. d. Engl.)*

Hier ist nach modernem Sprachgebrauch wohl von einer Schlägertruppe die Rede. Erstaunlich, dass man so etwas in der Bibel findet.

> *„Verflucht sei, wer die Worte dieses Gesetzes nicht aufrechterhält, sie zu tun.“*

Das ist außerhalb des Bereichs unseres eigentlichen Themas, aber wenn Sie unter das Gesetz kommen, gibt es keine Neutralität. Wenn Sie es halten, sind Sie gesegnet, doch wenn Sie es brechen, sind Sie verflucht. Wenn Sie unter dem Gesetz sind und es brechen, müssen Sie über sich selbst einen Fluch aussprechen. Wer möchte da schon unter dem Gesetz sein?

Gehen wir zu Jeremia 17,5-6. Diese Verse stehen in gewisser Weise in Zusammenhang mit den Dingen, über die ich gerade gesprochen habe.

> *„So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seiner Stärke macht und dessen Herz vom HERRN weicht! Er wird sein wie ein kahler Strauch in der Steppe und nicht sehen, wenn Wohlstand kommt. Und an steinigen Stätten in der Wüste wird er woh-*

> *nen, in einem salzigen Land, wo sonst niemand wohnt.“* (z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Was ist das Wesentliche an diesem Fluch? Es ist sehr wichtig, das zu erkennen. Der Fluch wird über diejenigen ausgesprochen, die sich auf das Fleisch, also die eigene Stärke, verlassen, nachdem sie die Gnade und Macht Gottes kennen gelernt haben. Ich befürchte, dass die Hälfte der Gemeinde Jesu unter diesem Fluch steht.

Werfen wir einen kurzen Blick in den Galaterbrief. In Galater 3,1-3 heißt es:

> *„O ihr unverständigen Galater! Wer hat euch bezaubert, denen doch Jesus Christus vor die Augen gemalt war als der Gekreuzigte? Das allein will ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? Seid ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden?“*
> (Lutherübersetzung)

Beachten Sie bitte, dass es sich hier um den Fluch dreht, der in Jeremia ausgesprochen wurde. Der Mensch, der sich auf Menschen verlässt, macht das Fleisch zu seiner Stärke und entfernt sich vom Herrn. Paulus wendet diese Verse ganz spezifisch auf Christen an, die im Heiligen Geist getauft worden waren. Er sagt: Ihr habt

den Heiligen Geist empfangen – aber auf welche Weise? Und interessanterweise bringt er hier die Zauberei ins Spiel. Er fragt: „Wer hat euch bezaubert?“ Können geistgetaufte Christen der Zauberei anheim fallen? Was sagt hierzu die Heilige Schrift? Paulus fragt: „Wer hat euch bezaubert?“

Die Antwort auf diese Frage erhielt ich anhand einer Geschichte, die ich gemeinsam mit meiner ersten Frau Lydia erlebte. Eines Tages traf ich mich mit einem Pastor von der Westküste. Ich war aus dem Mittleren Westen angereist. Man teilte mir mit, dass alle zwölf Mitglieder des Gemeindevorstands einstimmig beschlossen hatten, mir das Pastorenamt anzubieten. Als ich dort hinkam, stellte ich fest, dass die zwölf Mitglieder des Gemeindevorstandes die einzigen noch übrig gebliebenen Gemeindeglieder waren! Nachdem ich dort einen Monat lang gedient hatte, hatten bereits elf der zwölf Vorstände ihr Amt niedergelegt. Lydia und ich befanden uns in einer sehr schwierigen Lage. Der eigentliche Grund für dieses Problem war bei der Frau des vorherigen Pastors zu suchen: Sie hatte sich von Ihrem Ehemann, dem Pastor, scheiden lassen, sich einen der Vorstände geködert, diesen dazu gebracht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen und ihn geheiratet. Mir war nicht klar, gegen was ich hier anzukämpfen hatte, doch eines Tages fiel mein Blick auf diese Bibelstelle: „Wer hat euch bezaubert?“ Ich erkannte, dass die

ganze Gemeinde durch die Frau des vorherigen Pastors verzaubert worden war. Ich hatte sie nur ein einziges Mal getroffen, doch das hatte gereicht! Es war beängstigend. Sie hatte diese Menschen unter ihrer Kontrolle und spielte mit ihnen Katz und Maus.

Als Lydia und ich erkannten, womit wir es zu tun hatten, stellten wir uns dagegen und brachen es. Schlussendlich trugen wir den Sieg davon, doch wenn ich die Situation und den Grund dafür nicht erkannt hätte, hätten wir eine Niederlage einstecken müssen.

Im Zuge dieser Vorfälle zerbrachen in dieser Gemeinde etwa zehn Ehen. Die beiden Hauptgründe für zerbrochene Ehen sind Zauberei und Flüche. Und falls die Ehen daran nicht zerbrechen, so gibt es in ihnen zumindest große Probleme.

Noch ein Fluch, der vom Herrn ausgesprochen wird. Sacharja 5,1-4:

> *„Und ich hob meine Augen abermals auf und sah, und siehe, da war eine fliegende Schriftrolle. Und er sprach zu mir: Was siehst du? Ich aber sprach: Ich sehe eine fliegende Schriftrolle, die ist zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit. Und er sprach zu mir: Das ist der Fluch, der ausgeht über das ganze Land; denn alle Diebe werden nach dieser Schrift von hier aus-*

gefegt und alle Meineidigen werden nach dieser Schrift von hier ausgefegt. Ich will ihn ausgehen lassen, spricht der HERR Zebaoth, daß er kommen soll über das Haus des Diebes und über das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört. Und er soll in dem Haus bleiben und soll's verzehren samt seinem Holz und seinen Steinen." (Lutherübersetzung)

Hier haben wir es mit einem göttlichen Fluch zu tun, der ein ganzes Haus zerstört. Der Grund für diesen Fluch sind Diebstahl und Meineid, und davon gibt es in unserem Land erschreckend viel. Das trifft zwar auch auf andere Länder zu, aber so sieht es bei uns aus.

Ich möchte mich nun mit Flüchen beschäftigen, die von Menschen im Namen Gottes ausgesprochen wurden. Ich möchte mich nicht allzu lange damit aufhalten, aber es ist wichtig, dass ich sie erwähne. In Josua 6,26 lesen wir, was Josua sagte, nachdem die Israeliten Jericho eingenommen und zerstört hatten:

„Zu dieser Zeit ließ Josua schwören: Verflucht vor dem HERRN sei der Mann, der sich aufmacht und diese Stadt Jericho wieder aufbaut! Wenn er ihren Grund legt, das koste ihn seinen erstgeborenen Sohn, und wenn er ihre Tore setzt, das koste ihn seinen jüngsten Sohn!" (Lutherübersetzung)

Auch hier sieht man wieder, dass dieser Fluch zeitlich nicht begrenzt ist. Wann immer in der nachfolgenden Zeit jemand Jericho wieder aufbauen würde, sollte sich dieser Fluch erfüllen.

Vergleichen wir dies mit 1. Könige 16,34:

> *„Zur selben Zeit [als Ahab König war] baute Hiël von Bethel Jericho wieder auf. Es kostete ihn seinen erstgeborenen Sohn Abiram, als er den Grund legte, und seinen jüngsten Sohn Segub, als er die Tore einsetzte, nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch Josua, den Sohn Nuns.“ (Lutherübersetzung)*

Wir haben hier also einen Fluch, der sich exakt so erfüllt, wie es Josua vorausgesagt hatte.

Was war der Grund hierfür? Der Wiederaufbau von etwas, auf das Gott einen ewigen Fluch gelegt hatte. Der Herr hatte Jericho unter einen Bann gelegt als etwas, das zur totalen und ewigen Zerstörung abgesondert war.

Das erinnert mich an eine Situation, die der eben beschriebenen recht ähnlich ist. Vor einigen Jahren kam ein Pfarrer einer bekannten protestantischen Denomination auf mich zu und sagte: „Ich brauche Ihre Hilfe um aus unserem Pfarrhaus, in dem ich wohne, böse Geister zu vertreiben. In dem Haus spukt es, und es

geschehen alle möglichen bösen Dinge dort." Ich war etwas übereifrig und dachte: Ich werde hingehen und es tun. Der Pfarrer erzählte mir, dass die Kirche und das Pfarrhaus von einem vorherigen Pfarrer erbaut worden waren, der durch und durch ein Modernist gewesen war. Dieser Pfarrer hatte die Göttlichkeit Jesu verneint, nicht an die Macht des Blutes Jesu geglaubt, die Jungfrauengeburt verneint und ganz einfach eine völlig unbiblische Haltung eingenommen. Nachdem ich über die Sache nachgedacht hatte, sagte ich zu meinem Gesprächspartner: „Ich glaube nicht, dass Gott möchte, dass ich dieses Haus von dem Fluch befreie. Das Wesen und der Charakter des Mannes, der das Haus gebaut hat, hat sein Schicksal bestimmt. Ich habe nicht den Glauben, um Ihr Haus von den bösen Geistern zu befreien." Und das habe ich dann auch nicht getan. Der Pfarrer war darüber sehr aufgebracht, doch dann wurde mir klar, dass er ganz genau wusste, dass er nicht das tat, was Gott von ihm wollte. Doch aufgrund gewisser materieller Vorteile wollte er in diesem bestimmten Pastorat bleiben. Das war mir eine wirkliche Lehre. Ich glaube nicht, dass jemals irgendjemand dieses Haus von dem, was in ihm freigesetzt worden war, hätte befreien können.

Gehen wir weiter zu 2. Samuel 3,28-29. Hier geht es um einen sehr beängstigenden Fluch. Er wurde von König David über Joab ausgesprochen, den Oberbefehlshaber der Armee Davids. Joab war ein seltsamer

Mensch. Joab und sein Bruder Abischai sind als die Söhne der Zeruja bekannt, die eine Tante Davids war. Es handelte sich also um eine Familienangelegenheit. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass der Name ihres Vaters nicht genannt wird. Ich kenne den Grund nicht, aber ich bin sicher, dass es einen gibt. Joab war ein sehr erfolgreicher Soldat, Oberbefehlshaber, und in vielerlei Hinsicht David treu ergeben – nur leider sehr skrupellos. Jeder, der Joab in die Quere kam, konnte sich auf Ärger gefasst machen. Unter anderem sollte Abner, der Kommandeur der Truppen des Kontingents Sauls, von David anstelle von Joab befördert werden – wahrscheinlich war dies ein politischer Schachzug. Joab wollte dies verhindern. Er bat Abner, ihn zu einem freundlichen Gespräch im Tor zu treffen, zog aber dann sein Schwert und stieß es Abner in den Bauch, so dass dieser starb. Als David von der Sache erfuhr, wies er sofort jede Verantwortung für diese Tat von sich, denn er wusste, dass, wenn er dies nicht tun würde, dieser Fluch auf ihn, sein Haus und sein Königreich kommen würde. Er wies die Verantwortung sofort und mit Nachdruck von sich. Er sagte:

> *„Als David nachher davon hörte, sagte er: Schuldlos bin ich und mein Königtum vor dem HERRN auf ewig an dem Blut Abners, des Sohnes Ners! Es wende sich gegen das Haupt Joabs und gegen das ganze Haus seines Vaters!“*

Ich denke, dass David bewusst war, dass er es hier mit einem Fluch zu tun hatte, der nicht auf ihn fallen sollte. Er konnte ihn nicht gegenstandslos machen, aber zumindest konnte er ihn umleiten.

Hier kommt der Fluch:

> *„Immer soll es in Joabs Familie Menschen geben, die an Ausfluss und Aussatz leiden, die an Krücken gehen, durch das Schwert umkommen und denen es an Brot mangelt.“ (Einheitsübersetzung; z. T. wörtl. a. d. Engl.)*

Für immer. Beachten Sie, dass all diese Dinge Auswirkungen eines Fluches sein können. Gehen Sie sie einmal in Gedanken durch: Jemand, der an Ausfluss oder einem Geschwür leidet, ein Leprakranker, jemand der gelähmt ist und sich auf Krücken stützen muss, jemand, der eines gewaltsamen Todes stirbt oder jemand, dem es an Brot mangelt.

Ich hoffe, Sie erkennen die Denkweise Davids, weil sie wichtig ist. David wusste, dass ein Fluch kommen würde, doch er dachte sich: Ich werde ihn von mir und meinem Haus wegleiten, weil wir unschuldig sind. Aber hier sehen Sie, wie der Fluch Generation für Generation zum Tragen kommt.

In Psalm 109, einem Psalm Davids, wird ein prophetischer Fluch über Judas Iskariot ausgesprochen. Es

ist wichtig zu erkennen, dass dieser Psalm im Wesentlichen ein messianischer Psalm ist:

> *„Mit Worten des Hasses haben sie mich umgeben und ohne Grund gegen mich gestritten. Für meine Liebe feindeten sie mich an. Ich aber bin stets im Gebet. Sie haben mir Böses für Gutes erwiesen. (Verse 3-5)*

Immer wieder sehen wir, dass es eine weitere Quelle für einen Fluch ist, wenn man Gutes mit Bösem vergilt. Nun wurde also dieser prophetische Fluch über Judas ausgesprochen, und es ist erschreckend, darüber zu lesen:

> *„Bestelle einen Gottlosen über ihn, ein Verkläger trete zu seiner Rechten. Aus dem Gericht gehe er als Schuldiger hervor, sein Gebet werde zur Sünde! Seiner Tage seien wenige, sein Amt empfange ein anderer!“*
> *(Verse 6-8)*

In Apostelgeschichte 1,20 wird dieser Vers zitiert, nachdem für Judas ein Nachfolger gefunden worden war:

> *„Seine Kinder seien Waisen und seine Frau eine Witwe!“ (Vers 9)*

Dies ist genau so eingetroffen, denn Judas beging Selbstmord.

> *„Herumirren, ja herumirren sollen seine Kinder und betteln, Überreste suchen aus ihren Trümmern.“* (Vers 10)

Auch dies ist eingetroffen, denn die römischen Truppen verwüsteten die ganze Gegend.

> *„Seinen ganzen Besitz sollen Gläubiger nehmen, und Fremde den Ertrag seiner Arbeit rauben! Es darf niemand mehr geben, der sein Andenken ehrt und Mitleid hat mit seinen verwaisten Kindern! Seine Nachkommen sollen ausgerottet werden, in der nächsten Generation sei ihr Name vergessen!“ (Verse 11-13; Gute Nachricht)*

Ist das nicht Furcht erregend? Aber genau so ist es geschehen.

Ich möchte als Bestätigung Sprüche 17,13 zitieren. Ich hoffe, dass Ihnen inzwischen klar geworden ist, dass wir es hier nicht mit einem Spiel zu tun haben.

> *„Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Haus wird das Böse nicht weichen.“*

Wenn ich an einige der wichtigsten Personen in der jüngeren amerikanischen Geschichte denke, einige der Familien, die eine tragende Rolle gespielt haben, komme ich fast zwangsläufig zu dem Schluss, dass es in der Familiengeschichte jemanden gegeben hat, der Gutes

mit Bösem vergolten hat, denn es heißt, dass das Böse nicht von ihrem Haus weichen soll. Ich könnte die Familien nennen, auf die dies meiner Meinung nach zutrifft, aber ich bin nicht daran interessiert, jemanden schlecht zu machen, also überlasse ich das Ihrer Vorstellungskraft.

Für mich ist die Sache eindeutig. Ich zweifele nicht daran, dass – wie die Bibel sagt – das Böse nicht vom Haus desjenigen weichen wird, der krumme Geschäfte gemacht oder jemanden in den Ruin getrieben hat, der ihm zuvor Gutes getan hatte.

Wechseln wir vom Alten ins Neue Testament. In Markus 11 finden wir die Geschichte vom Feigenbaum. Wir können in diesem Buch nicht alle Hintergründe beleuchten. Ich hoffe, Sie kennen die Geschichte:

> *„Und als sie am folgenden Tag von Betanien weggegangen waren, hungerte ihn [Jeus]. Und er sah von weitem einen Feigenbaum, der Blätter hatte, und er ging hin, ob er wohl etwas an ihm fände, und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter, denn es war nicht die Zeit der Feigen. Und er begann und sprach zu ihm:“*
>
> *(Verse 12-14a)*

Finden Sie es seltsam, dass Jesus mit einem Baum gesprochen hat? Einige von uns kämen sich seltsam

dabei vor, wenn sie zu einem Baum reden sollten.

> *„Nie mehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir essen! Und seine Jünger hörten es.“ (Vers 14b)*

In Markus 11,21 finden wir eine Anmerkung hierzu:

> *„Und Petrus erinnerte sich und spricht zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.“*

Und so weiter. Petrus erkannte, dass es sich bei den Worten, die Jesus zu dem Feigenbaum gesagt hatte, um einen Fluch handelte. Diese Worte bestimmten die Zukunft des Feigenbaums: „Nie mehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir essen!“ Die Auswirkungen dieses Fluches waren so stark, dass der Feigenbaum innerhalb von 24 Stunden verdorrt war. Das beweist, dass Flüche Macht haben.

Warum hat Jesus den Feigenbaum verflucht? Ich will mich hier nicht zu sehr mit Botanik beschäftigen, ich glaube aber, dass Jesus eigentlich nicht nach Feigen gesucht hatte, sondern nach Frühfeigen, die einige Zeit vor den eigentlichen Feigen wachsen. Das Prinzip, das dahinter steckt, ist folgendes: Wenn am Feigenbaum keine Frühfeigen wachsen, werden an ihm später auch nicht die eigentlichen Feigen wachsen. Der Feigenbaum trug Blätter, also sah es so aus, als würde er auch Feigen hervorbringen. Was hat demnach den Fluch ausge-

löst? Der Feigenbaum hatte den Anschein erweckt, fruchtbar zu sein, ohne jedoch die eigentlichen Früchte hervorzubringen. Ich glaube, dass dies ein Bild für das Judentum zu Jesu Zeiten ist; ein Judentum, das zwar voller Blätter war, jedoch keine Frucht hervorbrachte.

Wir sollten aber hier nicht das Judentum anprangern, denn es gibt viele christliche Feigenbäume, die voller Blätter sind, aber keine Früchte hervorbringen. Meiner Meinung nach ist Gottes Antwort darauf ein Fluch.

Wenden wir uns nun einer anderen Quelle für Flüche zu, die ich „Menschen mit Beziehungsautorität“ nenne. Es wird Ihnen vielleicht nicht gefallen, aber worüber ich jetzt sprechen möchte, ist ebenso eine Tatsache. Gott hat das Universum so konzipiert. In unserem Leben gibt es Menschen, die aufgrund ihrer Beziehung zu uns einen bestimmten Grad an Autorität über uns besitzen. Wenn diese Menschen einen Fluch über uns aussprechen, wird es einen Einfluss auf uns haben. Ich glaube, dass dies für viele Menschen die Quelle ihres Problems ist. Falls Sie kein Problem haben, können Sie Gott nur dafür preisen.

Zunächst möchte ich mich ein wenig mit der Geschichte Jakobs befassen, wie sie in 1. Mose 21 geschildert wird. Das erste Buch Mose ist eine reiche Quelle der Wahrheit auf diesem Gebiet. 1. Mose 31,30-32. Jakob hat sich auf den Weg gemacht. Er hat das Haus seines Onkels Laban verlassen und völlig rechtmäßig

seine beiden Frauen, zwei Nebenfrauen, all seine Kinder und die Herden mitgenommen, die er auf absolut legitime Weise erworben hatte. Er tat in keiner Weise irgendetwas Falsches. Er wusste allerdings nicht, dass Rachel, seine Lieblingsfrau, bei der Abreise die Teraphime ihres Vaters mitgenommen hatte. Teraphime sind wohl so eine Art kleine Götzenfiguren. Man könnte sie fast schon als Glücksbringer bezeichnen. Sie wollte, dass das Glück ihres Vaters mit ihr geht, und weil sie ihr gefühlsmäßig sehr viel bedeuteten, hat sie sie entwendet. Sie hat sie einfach mitgenommen. Jakob wusste davon nichts. Laban jagt Jakob nach, holt ihn ein, beschwert sich darüber, dass Jakob abgereist ist, und sie fangen an zu streiten. Dann sagt Laban: „Wenn du schon gehst, musst du zumindest nicht meine Hausgötter mitnehmen.“ Jakob antwortete: „Ich habe deine Götter nicht mitgenommen. Du kannst gerne mein Gepäck durchsuchen.“ Mit einer typisch weiblichen List vermied es Rachel, dass auch ihr Gepäck durchsucht wurde, und deshalb wurde sie nicht erwischt. Dachte sie. Doch es kam anders.

Ab Vers 30 lesen wir, was Jakob sagte. Doch zunächst kommt Laban zu Wort:

> *„Nun bist du also fortgezogen, weil du Heimweh hattest nach deinem Vaterhaus. Aber warum hast du meine Götter gestohlen? Jakob erwiderte Laban: Ich fürchtete*

> *mich und meinte, du könntest mir deine Töchter wegnehmen.“*
> *(Vers 30-31; Einheitsübersetzung)*

Das ist der Grund, warum er Labans Haus verlassen hat – es hat aber nichts mit den Göttern zu tun. Dann sagte er:

> *„Bei wem du aber deine Götter findest, der soll nicht am Leben bleiben. In Gegenwart unserer Brüder durchsuche, was ich habe, und nimm, was dein ist.“*
> *(Vers 32; Einheitsübersetzung)*

Er sagte dies als Rachels Ehemann. Er sagte, dass derjenige, der die Götter genommen hat, nicht am Leben bleiben solle. Was tat er damit?

Er sprach über Rachel das Todesurteil – das auch vollstreckt wurde. Dies wird in 1. Mose 35,16 deutlich:

> *„Sie brachen von Bethel auf. Nur ein kleines Stück Weg war es noch bis Efrata [das ist Bethlehem], als Rahel gebar. Sie hatte eine schwere Geburt. Als sie bei der Geburt schwer litt, redete ihr die Amme zu: Fürchte dich nicht, auch diesmal hast du einen Sohn. Während ihr das Leben entfloh - sie mußte nämlich sterben -, gab sie ihm den Namen Ben-Oni (Sohn der Schmerzen oder des Unglücks); sein Vater*

> *aber nannte ihn Benjamin (Kind meiner rechten Hand oder Kind des Glücks)." (Verse 16-18; Einheitsübersetzung; z. T. wörtl. a. d. Englischen bzw. Hebräischen)*

Jakob hatte nicht gewusst, dass er seine Frau zum Tode verurteilen würde. Das ist ein furchterregender Gedanke. Wir sollten vorsichtig sein mit dem, was wir sagen, über wen wir es sagen – und wie wir es sagen.

In Richter 9 finden wir eine komplizierte Geschichte über die Nachkommen Gideons. Wir können nicht alle Details dieser Geschichte betrachten, aber auf jeden Fall hatte Gideon, der Israel aus der Hand der Midianiter gerettet hatte, 70 Söhne. Er hatte auch eine Nebenfrau, die einen Sohn mit dem Namen Abimelech zur Welt gebracht hatte. Um nach Gideons Tod die Führung übernehmen zu können, tötete Abimelech seine 70 Brüder. Jotam, einer der Brüder, entkam jedoch, ging auf einen hohen Hügel, von welchem aus man ihn hören konnte, ohne dass er Gefahr lief, geschnappt zu werden, und sprach über Abimelech einen Fluch aus. Sehen wir uns das einmal genauer an. Jotam spricht zu Abimelech und die Männer von Shechem, weil sich diese mit Abimelech verbündet hatten:

> *„Wenn ihr also an diesem Tag in Wahrheit und Aufrichtigkeit an Jerub-Baal und an seinem Haus gehandelt habt, dann habt eure Freude an Abimelech, und auch er soll*

> *seine Freude an euch haben! Wenn aber nicht, so gehe Feuer von Abimelech aus und fresse die Bürger von Shechem und die Bewohnerschaft Beth-Millos! Und es gehe Feuer aus von den Bürgern von Shechem und von der Bewohnerschaft Beth-Millos und fresse Abimelech!“*
> *(Verse 19-20; z.T. wörtl. a. d. Engl.)*

Das ist ein Fluch.

> *„Und Jotam floh und entwich und ging nach Beer und blieb dort wohnen aus Furcht vor seinem Bruder Abimelech.“*
> *(Vers 21)*

Gehen wir nun ans Ende dieses Kapitels:

> *„So ließ Gott die Bosheit Abimelechs, die er an seinem Vater verübt hatte, indem er seine siebzig Brüder erschlug, auf ihn zurückkommen. Und die ganze Bosheit der Männer von Shechem ließ Gott auf ihren Kopf zurückkommen. So kam über sie der Fluch Jotams, des Sohnes Jerub-Baals.“*
> *(Verse 56-57)*

Was ist hier geschehen? Jotam hatte als Stellvertreter seines Vaters einen Fluch über die Mörder seiner Brüder, die damit gleichzeitig Verrat an seinem Vater begangen hatten, ausgesprochen. Und dieser Fluch war

über sie gekommen, indem sie sich gegeneinander stellten und gegeneinander kämpften. Ein Fluch kann auch auf diese Weise wirken, indem er Streit und Spaltung hervorruft.

Kommen wir zu selbstauferlegten Flüchen, d.h., Menschen sprechen über sich selbst Flüche aus. Gehen wir zurück zu 1. Mose 27,11-13. Kommen wir erneut zu der wichtigen Szene, in der sich Jakob in gewisser Hinsicht den Segen erschwindelt. Das kam alle Beteiligten teuer zu stehen. Rebekka, die die ganze Sache eingefädelt hatte, führte ein Gespräch mit Jakob. Jakob war eigentlich dagegen, doch seine Mutter überredete ihn dazu. Ich muss sagen – und ich hoffe, dass ich damit niemanden beleidige – Rebekka ist für mich die erste jiddische Mama, sie hat wirklich versucht, für alle in der Familie alles zu regeln: Für ihren Mann, ihre Söhne usw.. Sie ist die erste manipulierende und intrigierende Ehefrau und Mutter. Sie hat sehr viele Nachkommen, von denen nicht alle jüdisch sind! Sie hat jeden in Schwierigkeiten gebracht – es ist wichtig, dass Sie das wissen. Jakob sagte: „Ich will das nicht tun, ich habe Angst davor. Ich möchte den Segen schon gerne haben, doch wenn mein Vater herausfindet, wer ich bin, werde ich nicht gesegnet, sondern verflucht werden."

> *„Jakob aber sprach zu seiner Mutter Rebekka: Siehe, mein Bruder Esau ist rauh, doch ich bin glatt; so könnte vielleicht mein*

> *Vater mich betasten, und ich würde vor ihm dastehen, als ob ich ihn betrügen wollte, und brächte über mich einen Fluch und nicht einen Segen. Da sprach seine Mutter zu ihm: Der Fluch sei auf mir, mein Sohn; gehorche nur meinen Worten, geh und hole mir [die Böcklein (Ergänzung vom Übersetzer)].“ (Luther)*

Sie starb. Sie hat ihren Sohn nie wieder lebend gesehen. Sie hat über sich selbst einen Fluch ausgesprochen, in dem sie sagte: „Der Fluch sei auf mir, mein Sohn“. Seitdem Jakob das Haus verlassen hatte, hat sie ihn nie wieder gesehen. Er war nicht mehr Teil ihres Lebens.

Das ist sehr beängstigend.

Eine andere Geschichte, mit der ich mich nur ungern beschäftige, obwohl sie sehr eindeutig ist, finden wir im Bericht über den Prozess Jesu in Matthäus 27. Betrachten wir die Verse 24-26:

> *„Als Pilatus sah, daß er nichts erreichte, sondern daß der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache!“*
> *(Vers 24; Einheitsübersetzung)*

Er war nicht unschuldig, denn er war der Richter.

> *„Da rief das ganze Volk: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“*
> *(Vers 25; Einheitsübersetzung)*

Laut Bibel lautet das nächste Wort „dann.“

> *„Dann gab er ihnen den Barabbas los; Jesus aber ließ er geißeln und überlieferte ihn, damit er gekreuzigt werde. (Vers 26)*

Das war der Fluch, den sie über sich selbst ausgesprochen haben. Die vergangenen neunzehn Jahrhunderte bestätigen dies. Es ist eine Tragödie, aber so ist es. Das ist kein Fluch, der nicht aufgehoben werden kann, denn Jesus hat den Weg dazu geebnet, in dem Er betete: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Nichtsdestotrotz handelt es sich hier um einen selbstauferlegten Fluch.

Wenn Sie die Geschichte im Johannesevangelium nachlesen, werden Sie feststellen, dass der Dialog dort etwas anders wiedergegeben wird. Dort steht, dass die Hohenpriester mit Pilatus reden und dieser in Bezug auf Jesus voller Zynismus und Sarkasmus sagt: „Soll ich euren König kreuzigen?“ (Joh. 19,15b; Lutherübersetzung) Sie antworteten: „Wir haben keinen König außer Cäsar.“ (Vers 15c; z. T. wörtl. a. d. Englischen) Daraufhin ließ Pilatus dem Bericht nach Barabbas frei.

In gewisser Weise haben die Hohenpriester damit ihr eigenes Schicksal bestimmt. Sie sagten: „Wir haben keinen König außer Cäsar, wir wollen Barabbas.“ Cäsar ist der typische heidnische Herrscher. Er ist das Modell eines heidnischen Imperators. Barabbas ist der Kriminelle, der Volksverführer, der Gewalttätige. Was taten die Hohenpriester? Sie unterstellten sich selbst Cäsar und Barabbas – und neunzehn Jahrhunderte lang war das ihr Schicksal. Der diesbezügliche Höhepunkt der bisherigen Geschichte fand unter Adolf Hitler statt, der eine Philosophie vertrat, die von einem Mann namens Oswald Spengler eingeführt wurde, und die zum Inhalt hatte, dass man einen neuen Cäsar bräuchte. Das war wirklich die Philosophie, die Hitler zur Macht verhalf und ihn inspiriert hat. Als Hitler an die Macht kam, entließ er die Barabbasse aus den Gefängnissen und gab ihnen Autorität über die Juden. Ich hoffe, Ihnen ist die Ernsthaftigkeit dieser Thematik bewusst.

Bisher haben wir uns mit Flüchen beschäftigt, die Gott ausgesprochen hat, mit solchen, die von Menschen im Namen Gottes ausgesprochen wurden und mit Flüchen, die Menschen ausgesprochen haben, die - z.B. innerhalb einer Familie – Autorität über andere haben. Zuletzt haben wir uns mit selbstauferlegten Flüchen befasst.

Wir kommen nun zu der letzten Art von Flüchen, nämlich denjenigen, die das Produkt satanischen Ein-

flusses sind. Alle Flüche, die wir bisher behandelt haben, waren dies nicht. Ich möchte auf zwei Arten von Flüchen eingehen, mit denen wir vielleicht zu tun bekommen. Die erste Sorte dieser Flüche ist das, was ich emotionale Beschimpfung nenne, d.h., jemand regt sich über uns auf und verflucht uns. So etwas geschieht in unserem Land wahrscheinlich ziemlich häufig, doch im Nahen Osten ist es an der Tagesordnung. Ich könnte Ihnen die gebräuchlichsten arabischen Flüche nennen, denn wenn man in einem arabischen Dorf wohnt, bekommt man sie automatisch mit. In der Regel haben sie damit zu tun, dass jemandes Vater verwünscht wird. Jedes kleine Araberkind wiederholt diese Verwünschungen. Die Araber sind ein Volk, das verflucht. Ich erinnere mich daran, dass Lydia etwa zur Zeit der Staatsgründung Israels durch die Straßen Jerusalems ging. Zu dieser Zeit sprachen viele Juden eher Arabisch als Jüdisch. Um ihrem Patriotismus Ausdruck zu verleihen, hatten sie beschlossen, von nun an nicht mehr Arabisch, sondern Hebräisch zu sprechen. Lydia ging die Straße entlang und hörte, wie sich zwei Juden miteinander auf Arabisch stritten und Verwünschungen ausstießen. Sie sagte zu ihnen auf Arabisch: „Ich dachte, sie sollen nicht mehr Arabisch miteinander sprechen.“ Einer der beiden Männer antwortete ihr: „Zum Fluchen ist es auf jeden Fall noch gut genug.“

Ich möchte nicht missverstanden werden, aber Arabisch ist eine Sprache, die einen gewissen Hang zum

Fluchen hat. Viele Dinge, die einfach so gesagt werden und die man irgendwo aufschnappt, sind Flüche – und oft ist das gar nicht so offensichtlich.

Das kommt wirklich recht häufig vor. Wenn man zum Beispiel in ein Geschäft geht und sich ein Paar Schuhe ansieht, sich aber entschließt, diese nicht zu kaufen, wird einem der Ladenbesitzer, sobald man den Laden verlässt, sehr wahrscheinlich einige Verwünschungen hinterher rufen. Das ist nicht unüblich. So etwas kann jedem von uns geschehen. Einige arme Ehefrauen werden von ihren eigenen Männern verflucht. Manchmal werden Kinder von ihren eigenen Vätern verflucht.

Beschäftigen wir uns mit – wie ich sie nenne – emotionalen Flüchen, die wahrscheinlich dämonisch sind. Mit anderen Worten: Es steht ein Dämon dahinter. Ich denke, es ist wichtig, dass wir lernen, wie wir uns davor schützen können. Meiner Meinung nach ist es entscheidend, dass wir sofort die richtige Haltung einnehmen. Sehen wir uns diesbezüglich drei Bibelstellen an, zunächst Römer 12,14:

> *„Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht!“*

Ich glaube, dass wir im Grunde Negatives durch Positives überwinden müssen. Das wird meiner Meinung nach im letzten Vers von Römer 12 gut zusammen-

gefasst: „Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!“ (Vers 21) In einer solchen Situation lassen Sie es entweder zu, dass das Böse die Oberhand gewinnt, oder Sie überwinden es mit Gutem. Es gibt keinen Mittelweg. Wenn Sie also jemand beschimpft und verflucht, dann segnen Sie diese Person im Stillen, nehmen Sie eine positive Haltung ein und halten Sie Ihren eigenen Geist frei.

In 1. Korinther 4,12 heißt es über den Apostel Paulus:

> *„Wir plagen uns ab und arbeiten mit eigenen Händen; wir werden beschimpft und segnen; wir werden verfolgt und halten stand.“ (Einheitsübersetzung)*

Sie müssen selbst etwas tun. Jesus sagte, dass, wenn Ihnen jemand auf die eine Wange schlägt, Sie die andere hinhalten sollen. Die natürliche Reaktion ist, zurückzuschlagen. Die geistliche Reaktion ist, die andere Wange hinzuhalten. Man darf nur nicht den Fehler machen, die Sache einfach zu verdrängen. Wenn Sie zurückschlagen, haben Sie die Sache hinter sich gelassen, und wenn Sie die andere Wange hinhalten, haben Sie sie ebenso hinter sich gelassen. Nur wenn Sie es zulassen, dass Sie die Angelegenheit innerlich zum Kochen bringt, fangen wirklich die Probleme an. Glauben Sie also nicht, dass Sie in einer solchen Situation neutral sein können. Sie müssen entweder positiv oder negativ reagieren.

Lesen wir noch eine andere Bibelstelle, und zwar 1. Petrus 3,9. Alle Bibelstellen bringen uns zum selben Schluss:

> *„…und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, daß ihr Segen erbt!“*

Wenn uns jemand verflucht, was tun wir dann? Wir segnen. Das ändert vielleicht nicht die Haltung der Person, die den Fluch ausspricht, aber es stellt Ihre eigene geistliche Reinheit sicher.

Die andere Art von Flüchen, die einen satanischen Hintergrund hat, kommt von – wie ich sie nenne – „Profis“. Sie sind Diener Satans und sprechen die Flüche ganz bewusst aus. Ich hoffe, dass Ihnen bewusst ist, dass die gesamte westliche Welt voll ist von solchen professionellen Dienern Satans. Hexen, Zauberer, Wahrsager, Medien usw.. Sie dienen Satan aus freien Stücken. Viele von ihnen dienen Satan, weil sie meinen, er sei das mächtigste Wesen, das es gibt. Sehr viele Menschen erkennen nicht, dass der Herr stärker ist als der Teufel. Besonders in Afrika. In der Gemeinschaft mit Afrikanern habe ich festgestellt, dass sie schon während sie aufgewachsen sind, die Macht des Teufels kennen gelernt haben. Das ist ihr Hintergrund. Erzählen Sie diesen Menschen nicht, es gäbe keinen Teufel. Das wäre albern. In Krisenzeiten wenden sich viele Afrikaner –

sogar wiedergeborene Christen – wieder dem Teufel zu, um von ihm Hilfe zu erhalten. Das kommt nicht von Ungefähr, denn der Teufel tut durchaus gewisse Dinge für Menschen – allerdings mit gewissen Einschränkungen, wobei diese Menschen gleichzeitig zu seinen Marionetten werden. Im Endeffekt wird es Ihnen Leid tun, sich auf ihn eingelassen zu haben. Kurzfristig gesehen führt so etwas oft zum Erfolg.

Es gibt in Deutschland heute wesentlich mehr professionelle Satanisten als Pastoren. Dabei ist die Gesellschaft in Deutschland sehr kultiviert, fortschrittlich und vom Materialismus geprägt. Ganz Europa ist von professionellen Dienern Satans durchsetzt.

Ich habe eine Geschichte über eine der bekanntesten Fast-Food-Ketten, deren Namen ich nicht nennen möchte, gehört. Im US-Bundesstaat North Carolina gibt es ein Schulungszentrum für Hexen. Das ist kein Geheimnis, sondern es ist ganz offiziell dort. Die Hexen gingen während ihrer Schulung in dieses besagte Fast-Food-Restaurant und bestellten das Fleisch für ihre Hamburger auf einer Seite verbrannt und auf der anderen Seite roh. Die Angestellten in dem Restaurant weigerten sich, die Hamburger auf diese Weise zuzubereiten. Daraufhin belegten die Hexen dieses Fast-Food-Restaurant mit einem Fluch, und inzwischen gibt es dieses Restaurant nicht mehr – es musste Konkurs anmelden. In jeder anderen Gegend des Landes sind die Restaurants dieser

Fast-Food-Kette jedoch erfolgreich.

Denken Sie nicht, dass Ihnen solche Dinge in Ihrer recht geschützten Umgebung nicht begegnen können. Eine Gemeinde, die mir sehr nahe steht, wurde zielbewusst durch den örtlichen Hexenzirkel infiltriert. Sie sandten eine ihrer wichtigsten Hexen in die Gemeinde. Diese bekundete Interesse am Glauben und äußerte den Wunsch, ein Mitglied der Gemeinde zu werden. Diese Hexe wurde jedoch vom Hexenzirkel beauftragt, die Gemeindeglieder – und insbesondere die Leiter und ihre Familien – mit Flüchen im Bereich ihrer Gesundheit zu belegen. Der Leiter selbst, der einer der hingegebensten Christen ist, die ich kenne, starb beinahe an einer seltsamen, unerwarteten, inneren Krankheit. Seine Frau bekam einen Tumor und ihr gemeinsamer Sohn kam zweieinhalb Monate zu früh auf die Welt. Heute geht es dieser Familie gut, aber ich bin sicher, dass diese gesundheitlichen Probleme in Zusammenhang mit dieser Infiltration standen. Wir haben es hier nicht mit Theorien zu tun. Wenn Sie mit geschlossenen Augen umhergehen, sind Sie selbst schuld, wenn Sie in eine Grube fallen, und Sie müssen sich hinterher nicht wundern, wie das passieren konnte. Wir sind von Feinden umgeben. Wenn Sie meinen, das wäre etwas Neues, dann nehmen Sie sich einmal die Zeit und lesen Sie die Psalmen Davids. Er bittet Gott in den Psalmen unzählige Male, ihm im Kampf gegen seine Feinde zu

helfen. Wir alle können jedes einzelne dieser Gebete spezifisch auf unsere eigene Situation anwenden. Wir werden von ebenso vielen Feinden umgeben wie seinerzeit David.

Sehen wir uns dazu nur ein Beispiel an – ein bemerkenswertes Ereignis aus dem Leben Bileams. Bileam war ein Wahrsager. Er hatte einen gewissen Ruf und einen großen Kundenstamm. Israel ist an der Grenze des verheißenen Landes angelangt und Moab ist besorgt wegen des großen Zustroms an Menschen. Aufgrund dessen beschließen sie, etwas gegen die Israeliten zu unternehmen. Da ihnen klar ist, dass sie das Volk Israel militärisch nicht bezwingen können, bedienen sie sich des Okkulten. Ich halte das für sehr bedeutsam. Das ist die letzte Hürde, die das Volk Israel auf seinem Weg ins Gelobte Land überwinden musste. Ich glaube, dass die letzte Hürde nicht nur zufällig der Okkultismus war. Vielleicht geht es uns heute genauso.

4. Mose 22,4-6:

> *„Da sagte Moab zu den Ältesten von Midian: Jetzt wird uns dieser Haufen ringsum alles abfressen, wie die Rinder das Gras auf den Weiden abgrasen. Damals war Balak, der Sohn Zippors, König von Moab. Er schickte Boten zu Bileam, dem Sohn Beors, nach Petor am Strom, ins Land seiner Stammesgenossen, um ihn rufen zu las-*

> *sen. Er ließ ihm sagen: Aus Ägypten ist ein Volk herangezogen, das das ganze Land bedeckt und nun mir gegenüber sich niedergelassen hat. Darum komm her, und verfluch mir dieses Volk; denn es ist zu mächtig für mich. Vielleicht kann ich es dann schlagen und aus dem Land vertreiben. Ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet; wen du verfluchst, der ist verflucht.“ (Einheitsübersetzung)*

Das war sein Ruf. Was er tat, hatte Hand und Fuß.

Ich möchte hier nicht all zu sehr ins Detail gehen – Sie können die Geschichte selbst nachlesen. Ich will nur so viel sagen: Das alles ist heute noch aktuell. Wilson Mamboleo, einer meiner afrikanischen Studenten, ist ein hingegebener Christ. Er ist derjenige, den ich in meinem Buch *Die Waffe des Betens und Fastens* erwähne. Wilson erzählte mir die folgende Geschichte: In seinem Dorf, das abgelegen in einer Hügellandschaft Kenias liegt, stritten zwei Familien miteinander. Sie taten das, was für sie normal war. Eine der beiden Familien wandte sich an einen Medizinmann und bat diesen, die andere Familie zu verhexen. Sie gaben ihm für diesen Dienst eine Ziege oder was immer sie dafür bezahlen mussten. Der Medizinmann, der offenbar ein sehr hitziger Psychologe war, sagte: „Alles klar. In einer bestimmten Nacht wird genau um Mitternacht im Dorf

ein Schakal rufen, und dann wird der Sohn der Familie
sterben.“ Die betroffene Familie kauerte in jener Nacht
angstvoll in ihrer Hütte. Ein Schakal rief und das Kind
starb – vielleicht aus reiner Angst. So läuft das Ganze.
Gib mir Geld – oder auch eine Ziege – und ich verflu-
che dafür deinen Feind. So einfach ist das, und es läuft
schon seit 3.500 Jahren so. Es zieht sich durch die ge-
samte Menschheitsgeschichte und wird heute vielleicht
mehr praktiziert als je zuvor. Das trifft auf alle geistli-
chen Kräfte zu – gute und böse.

Ich möchte den ersten Teil dieses Buches mit eini-
gen Erläuterungen darüber abschließen, welche Formen
Flüche annehmen können. Das Standardbeispiel finden
wir in 5. Mose 28. Die Verse 1 bis 14 sind Segnungen
und die restlichen 54 Verse Flüche. Wenn Sie das Ka-
pitel einmal sorgsam durchlesen, bekommen Sie einen
guten Überblick darüber, was einen Segen und was ei-
nen Fluch zur Folge hat. Das ist sehr wichtig, weil ich
glaube, dass viele Christen Flüche ertragen, anstatt sich
an Segnungen zu erfreuen. Sie wissen nicht einmal, dass
sie unter einem Fluch anstatt unter einem Segen stehen.

Was ist der Hauptgrund für Segen oder Fluch? Die-
se Frage wird in 5. Mose 28 eindeutig beantwortet. Ab
Vers 1 finden wir zunächst die Segnungen:

> *„Und es wird aber geschehen, wenn du der*
> *Stimme des HERRN, deines Gottes, wirk-*

> *lich gehorchst, und darauf achtest zu tun alle seine Gebote…“ (Schlachter)*

Was ist der Ursprung allen Segens? Der Stimme des Herrn zu gehorchen und zu tun, was Er gebietet. Darauf sind alle Segnungen schlussendlich zurückzuführen.

Was ist die Quelle aller Flüche? Ganz einfach. Vers 15 gibt darauf Aufschluss:

> *„Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorchst,…“*

Das ist sehr eindeutig. Der grundlegende Sachverhalt ist sehr, sehr einfach. Auf Gott hören und Seinen Willen tun bringt Segen. Nicht auf Gott zu hören bringt Fluch. Wenn Sie nicht auf Gottes Stimme hören, werden Sie Seinen Willen nicht tun können, weil Sie dann nicht wissen, was Sie tun sollen. Damit beginnt es, und es ist wie eine Wasserscheide. Wissen Sie, was eine Wasserscheide ist? Ich fand es heraus, als mich jemand vor ein paar Jahren mit in die Rocky Mountains im US-Bundesstaat Colorado nahm. Meine Begleiter zeigten nach Westen und sagten: „Das ist die Wasserscheide, die Grenzlinie, die den amerikanischen Kontinent unterteilt.“ Ich malte mir in Gedanken aus, was mit zwei Regentropfen passieren würde, die ein paar Zentimeter voneinander auf die Erde fallen. Einer von ihnen würde nach Osten fließen und einer nach Westen. Obwohl sie,

als sie auf die Erde fielen, nur wenige Zentimeter voneinander entfernt waren, sind ihre Ziele doch tausende von Kilometern voneinander entfernt, weil sie auf unterschiedlichen Seiten der kontinentalen Wasserscheide auf den Boden trafen. Einer dieser Tropfen würde in den Golf von Mexiko fließen, der andere in den Pazifik. So bestimmen auch wir unser Schicksal. Stellen Sie sich vor, Sie sitzen im Gottesdienst von Ihrem Banknachbarn nur wenige Zentimeter entfernt, und doch sitzen Sie beide vielleicht auf den entgegengesetzten Seiten der Kontinentalen Wasserscheide, die Ihrer beider Schicksal bestimmt. Was ist in diesem Fall die kontinentale Wasserscheide? „Wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, wirklich gehorchst." Das ist alles. Manche hören auf das, was Gott sagt, und andere nicht. Wie steht es mit Ihnen?

Sich ausführlicher mit der ganzen Liste von Segnungen und Flüchen zu beschäftigen, nimmt einige Zeit in Anspruch, aber es lohnt sich. Ich werde eine Zusammenfassung von beidem, sowohl den Segnungen als auch den Flüchen, geben. Zunächst meine Zusammenfassung der Segnungen, wie wir sie in den Versen 1-14 finden: Erhöhung (erhoben werden), Gesundheit, Fruchtbarkeit, Wohlstand, Sieg und die Gunst Gottes. Sie können dies gerne überprüfen und entscheiden, ob Sie mit meiner Zusammenfassung übereinstimmen.

Auf der anderen Seite sind die Flüche: Erniedrigung,

geistige und körperliche Krankheit, zerbrochene Familien, Armut, Niederlage, Unterdrückung, Misserfolg und das Missfallen Gottes.

Abschließend möchte ich auflisten, welche Anzeichen es für einen Fluch gibt. Diese Liste ist subjektiv und beruht auf den Entdeckungen, die ich im Dienst an vielen Menschen gemacht habe. Es handelt sich nicht um Theologie, sondern um Erfahrungen. Wenn Ihre Theologie nicht praktisch ist und nicht mit Ihren Erfahrungen übereinstimmt, sollten Sie sich Gedanken machen. Meine Liste enthält sechs Punkte:

Erstens: Seelischer und körperlicher Zusammenbruch. Ich denke in erster Linie an Familien, auch wenn Einzelpersonen hier nicht ausgeschlossen sind. Anders ausgedrückt: Gibt es Ihres Wissens nach in Ihrer Familie – zum Beispiel bei Ihren Vorfahren – mehrere Beispiele für solche Dinge?

Zweitens: Immer wiederkehrende und chronische Krankheit, besonders, wenn die Ärzte hierfür keine eindeutige Diagnose stellen können.

Drittens: Wiederholte Fehlgeburten oder ähnliche frauenspezifische Probleme.

Viertens: Scheitern der Ehe und Entfremdung innerhalb der Familie…was eigentlich miteinander verknüpft ist. Hier geht es nicht nur darum, dass sich die

Ehepartner scheiden lassen, sondern generell um schlechte Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, Brüdern und Schwestern usw.

Fünftens: Ständiger finanzieller Mangel, insbesondere dann, wenn das Einkommen hoch genug zu sein scheint. Das ist eine bemerkenswerte Sache, mit der ich in meinem Dienst öfters zu tun hatte. Anhand der Zahlen sollte die Familie gut über die Runden kommen, doch es reichte nie ganz. In meiner Familie gab es jemanden, der jetzt beim Herrn ist. Ich möchte seinen Namen nicht nennen, aber was er erlebte, ist für mich sehr lebendig. Vor seinem Tod musste er sehr leiden, doch er ertrug alles mutig und tapfer. Eine Woche vor seinem Tod tauchte jedoch am Fußende seines Bettes ein alter Mann auf, der in Lumpen gekleidet war und einfach nur dastand. Ich erinnere mich, wie mein verstorbener Verwandter zu mir sagte: „Ich musste ihm einige Male sagen, dass er gehen soll, bevor er verschwand." Mir war sofort bewusst, dass es sich bei dem alten Mann um Armut handelte. Rückblickend muss ich sagen, dass, obwohl mein Verwandter oft mehr als ausreichend für sich und seine Familie verdient hatte, es nie wirklich gereicht hatte. Die ganze Sache erschien so klar für mich. Für ihn war das Erscheinen dieses alten Mannes eine Tatsache. Er war weit davon entfernt, geistig umnachtet zu sein. Er war bei vollem Verstand. Wenn ich die Geschichten der Leute höre, denke ich oft, dass hinter ihnen dieser alte Mann in Lumpen steht.

Den **sechsten** Punkt habe ich bereits erwähnt: Zu Unfällen neigen. Das traf auf meinen eben genannten Verwandten auch zu. Er hatte eine ganze Reihe unnachvollziehbarer Unfälle gehabt. Obwohl er beispielsweise ein erstklassiger Automechaniker war, gab er irgendwann das Autofahren auf und ließ sich von seiner Frau chauffieren. Einige Dinge sprechen für mich eine so deutliche Sprache, dass ich über diese eine Situation mehrere Seiten schreiben könnte, ohne dass mir der Stoff ausgehen würde. Seine Mutter ist Spiritistin gewesen. Er hat ihr nie wirklich vergeben. Diese Geschichte macht mir bewusster als alles andere, wie wichtig es ist, dass man die richtige Haltung gegenüber seinen Eltern hat.

Ich liste die Punkte zum Abschluss noch einmal auf. Ich möchte mich dafür entschuldigen, dass ich den ersten Teil des Buches mit etwas Negativem abschließe.

Erstens: Seelischer und körperlicher Zusammenbruch.

Zweitens: Immer wiederkehrende und chronische Krankheit, insbesondere ohne klare medizinische Diagnose.

Drittens: Wiederholte Fehlgeburten oder ähnliche frauenspezifische Probleme. Damit ist gemeint, dass Frauen während ihrer Periode wirkliche Probleme haben.

Viertens: Scheitern der Ehe und Entfremdung innerhalb der Familie.

Fünftens: Ständiger finanzieller Mangel, insbesondere dann, wenn das Einkommen hoch genug zu sein scheint.

Sechstens: Zu Unfällen neigen.

Teil 2:
Wie wird man Flüche los?

Wir kommen jetzt zu der Frage, wie man Flüche loswerden kann. Ich muss noch einmal betonen, dass es auf diesem Gebiet Bereiche gibt, die ich meinem Empfinden nach noch nicht ganz verstehe. Ich kann Ihnen nur das weitergeben, was ich verstanden habe und vertraue ansonsten darauf, dass Ihnen der Heilige Geist darüber hinaus die Bereiche erschließt, die für Ihre spezifische Situation wichtig sind.

Die grundlegende Maßnahme, die Gott für uns ergriffen hat, damit wir von Flüchen befreit werden können, ist die Sühnetat Jesu Christi am Kreuz. Sein stellvertretender Tod als das Lamm Gottes ist die Sühnetat, die die Sünde der Welt hinweg nimmt. Nachdem ich die Bibel viele Jahre lang studiert habe, bin ich zu der persönlichen Überzeugung gekommen, dass uns alle gute und positive Gabe von Gott ausschließlich auf der Grundlage der Erlösungstat Jesu am Kreuz zugänglich wird. Es gibt keine andere Grundlage. Ich möchte folgendes sagen: Es gibt nur eine Quelle alles Guten, und die heißt Gott. Es gibt nur einen Kanal: Jesus. Es gibt nur eine Grundlage: das Kreuz. Und nur durch den Glauben können wir uns alle gute Gabe Gottes zu Eigen

machen. Das ist das Evangelium mit einfachen Worten ausgedrückt. Ich wiederhole noch einmal: Es gibt nur eine Quelle des Guten. Alle gute und vollkommene Gabe kommt von oben auf uns herab vom Vater des Lichts. Es gibt also nur eine Quelle: Gott, den Vater. Es gibt nur einen Kanal: Jesus Christus, den Sohn. Und weil Gott ein Gott des Rechts ist, und nie etwas Unrechtes tut, gibt es nur eine einzige Grundlage. Die einzige Grundlage ist das, was Jesus stellvertretend für uns am Kreuz getan hat. Und nur durch den Glauben können wir all dies in Anspruch nehmen.

In Galater 3,13-14 lesen wir, wie Jesus im Hinblick auf Segen und Fluch für uns Vorsorge getroffen hat:

> *„Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist - denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!« -, damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Heiden komme, damit wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben empfingen.“*
>
> *(z. T. wörtl. a. d. Engl.)*

Mir geht es hauptsächlich um den ersten dieser beiden Verse, Vers 13. Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes losgekauft. Der Fluch des Gesetzes ist das, was wir in 5. Mose 28 ab Vers 15 lesen: „Wenn du nicht auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst, indem du

nicht auf alle seine Gebote und Gesetze, auf die ich dich heute verpflichte, achtest und sie nicht hältst, ….“ (Einheitsübersetzung). Wenn Sie erst einmal alle nachfolgenden Flüche durchgegangen sind, werden Sie feststellen, dass so ziemlich alle unerfreulichen Dinge, die über einen kommen können, in dieser Aufzählung enthalten sind. Das sagt eigentlich alles.

Wie hat Jesus uns vom Fluch des Gesetzes losgekauft? Indem er für uns zu einem Fluch geworden ist. Das ist eine Lehre, mit der sich die moderne Theologie äußerst schwer tut, aber so ist es einfach. Jesus tritt an die Stelle des Sünders. Er ist der letzte Adam. Er nahm das gesamte schlechte Erbe, das dem ganzen Geschlecht Adams zugestanden hatte, auf sich. Am Kreuz besiegte Er das Böse; all das Böse, das auf alle Nachkommen Adams hätte kommen sollen, kam am Kreuz auf Ihn, damit alle, die Buße tun und glauben, das Gute empfangen mögen, das Ihm aufgrund Seines vollkommenen Gehorsams dem Vater gegenüber zugestanden hätte. Es fand ein Austausch statt. Diese Tatsache bedeutet viel mehr und ist wesentlich weitreichender als lediglich eine Möglichkeit, von einem Fluch loszukommen. Hier geht es um den Kern der Botschaft des Evangeliums. Es dreht sich alles um das Kreuz und den Austausch, der dort stattfand.

Ich möchte in diesem Buch nur einen Aspekt dieses Austausches näher betrachten: Fluch und Segen. Es gibt

noch viele weitere Aspekte. Jesus wurde zur Sünde gemacht, auf dass wir durch Seine Gerechtigkeit gerecht gemacht würden. Er wurde verwundet, auf dass wir geheilt werden mögen. Er wurde abgelehnt, auf dass wir angenommen werden würden. Wie Sie es auch immer betrachten mögen, in jedem Fall nahm Jesus das Schlechte auf sich, damit uns das Gute zuteil werden kann. Wir konzentrieren uns in diesem Buch auf diesen einen, wichtigen Aspekt. Er wurde zum Fluch… was ist das Gegenteil von Fluch? Damit wir den Segen empfangen mögen. Das ist die rechtliche Grundlage für alles. Ich habe bereits erwähnt, dass Gott gesetzestreu in dem Sinne ist, dass Er niemals etwas Unrechtes tun wird.

Im Zusammenhang mit dieser ganzen Angelegenheit gibt es noch einen Rechtsexperten, und zwar den Teufel. Solange seine rechtlichen Ansprüche nicht behandelt wurden, wird er Ihnen ständig im Nacken sitzen. Sie haben jetzt die rechtlich korrekte Antwort für den Teufel. Solange Sie keine rechtliche Grundlage dazu haben, bringt es nichts, zu versuchen, ihm die Tür zu weisen. Durch dieses Buch möchte ich Sie dazu in die Lage versetzen.

Jesus wurde laut dem Gesetz des Mose zu einem Fluch, denn es heißt in 5. Mose 21,23:

> *„… denn wer [tot] am Baum hängt, ist ein Fluch.“ (wörtl. a. d. Engl.)*

Aus diesem Grund hat Gott die Israeliten angewiesen, niemanden nach Sonnenuntergang an einem Baum hängen zu lassen. Als Jesus an den Baum gehängt wurde, was gleichbedeutend mit dem Kreuz ist. Auf Hebräisch wird für einen lebenden und einen gefällten Baum ein und dasselbe Wort verwendet. Das Kreuz war linguistisch betrachtet also ein Baum. Als Jesus am Kreuz hing, war das die Demonstration Gottes für das gesamte jüdische Volk, dass Jesus zum Fluch geworden war. Er wurde von der Erde abgelehnt und im Himmel nicht angenommen. Er hing zwischen Himmel und Erde, von beiden verschmäht, vollkommen abgelehnt, das Sündopfer, der Fluch. Auf Ihn kam die gesamte zerstörerische Kraft der ganzen Rebellion und des ganzen Bösen unserer menschlichen Rasse.

Jesus hat nicht für Engel gesühnt. Wir befassen uns hier nicht mit Engeln. Er war nicht der letzte Engel, Er war der letzte Adam. Wir sprechen an dieser Stelle nur von einem bestimmten Bereich der Schöpfung Gottes. Ich vermute, dass die gesamte Ewigkeit nicht dazu ausreichen wird, mir verständlich zu machen, warum Gott unsere menschliche Rasse so wichtig ist. Das ist das größte alle Mysterien, aber ich bin einfältig genug, es zu glauben – auch wenn ich es nicht verstehe. Ich bin froh, dass ich es glaube, denn es ist von entscheidender Wichtigkeit.

Jesus wurde zum Fluch gemacht, damit wir den Se-

gen empfangen können. Er wurde wahrhaftig nicht für alles zum Fluch gemacht. Es ist wichtig, dass wir das begreifen. Er wurde um des gebrochenen Gesetzes willen zum Fluch gemacht. Ich glaube aber, dass auf eine besondere Weise darin alles enthalten ist, was wir jemals brauchen könnten.

Betrachten wir eine weitere Bibelstelle, Jesaja 53,6. Es ist sehr wichtig, dass Sie diese Bibelstellen begreifen und in Ihrem persönlichen Leben umsetzen, denn wenn Sie es nicht tun, werden Sie keine solide Grundlage für die Lösung Ihres Problems haben. In Jesaja 53,6 heißt es:

> *„Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld.“*

Ich glaube, dass dies eine prophetische Vorausschau auf Jesu Erlösungstat am Kreuz ist. Mit der menschlichen Rasse gibt es ein grundlegendes Problem: Wir sind alle unseren eigenen Weg gegangen. Manche von uns sind einen religiösen Weg gegangen, doch es war unser Weg, und nicht der Weg Gottes. Wir machen das, was wir wollen. In den verschiedenen Bibelübersetzungen finden wir Begriffe wie Schuld oder Sünde, doch ich ziehe das Wort Rebellion vor, weil es klarer zum Ausdruck bringt, was gemeint ist. Wir waren alle ausnahmslos rebellisch. Die wörtliche Übersetzung aus dem He-

bräischen besagt, dass Gott auf Jesus unser aller Rebellion zusammentreffen ließ. Er nahm unsere Rebellion und all die daraus entstandenen negativen Konsequenzen auf sich. Man kann sich das gar nicht wirklich vorstellen, aber auch hier muss ich wieder sagen: Wenn meine Vorstellungskraft auch nicht ausreicht, um das alles zu erfassen, so bin ich doch fest entschlossen, es zu glauben. Mir als berufsmäßigem Logiker scheint die Logik, die hier drin steckt, fehlerlos zu sein. Das Kreuz ist im Verlauf der Geschichte umgesetzte Logik.

Obwohl wir die Sühnetat Jesu an unserer Statt als Grundlage akzeptiert haben, müssen wir immer noch auf die Stimme Gottes hören und ihr gehorchen, damit uns jeder Bereich der Befreiung und des Segens offen steht. Das Kreuz ist die Tür, doch welchen Bereich Ihres Erbes Sie auch immer einnehmen möchten, der Schlüssel ist stets, die Stimme des Herrn zu hören und ihr zu gehorchen. Betrachten wir noch einmal einen Abschnitt aus 5. Mose 28. Wir können uns gar nicht genug mit diesem Kapitel beschäftigen.

> *„Und es wird geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, genau gehorchst, daß du darauf achtest, all seine Gebote zu tun, die ich dir heute befehle, dann wird der HERR, dein Gott, dich als höchste über alle Nationen der Erde stellen. Und alle diese Segnungen werden über*

> *dich kommen und werden dich erreichen.“*
> *(Verse 1 und 2)*

Ich habe schon oft gesagt, dass ich es für besser halte, nicht den Segnungen hinterherzulaufen, sondern so zu leben, dass einem die Segnungen hinterherlaufen. Wenn Sie genau auf die Stimme Gottes hören und ihr gehorchen, werden laut Gottes Wort die Segnungen Sie erreichen. Ganz gleich, wie schnell Sie unterwegs sind, die Segnungen werden Sie einholen.

Ich habe festgestellt, dass Menschen, die sich damit beschäftigen, den Segnungen hinterherzulaufen, oft frustrierte Leute sind. Sie hören von einem bestimmten Prediger und gehen zu ihm hin; sie hören von einer anderen Konferenz, und gehen auch dort hin; sie ergattern ein neues Buch und lesen es. Sie laufen den Segnungen hinterher. Ich glaube, dass sie das Wichtigste verpassen: Auf die Stimme Gottes hören und das tun, was Er ihnen aufträgt.

Es gibt noch eine andere Bibelstelle, die ich zitieren möchte – eine meiner Lieblingsschriftstellen: 2. Mose 15,26:

> *„Wenn du mit allem Ernst auf die Stimme des HERRN, deines Gottes hörst…“*
> *(z. T. wörtl. a. d. Engl.)*

Im Hebräischen heißt es: Wenn du hörend hörst.

> *„…und tust, was in seinen Augen recht ist…“*

Hier haben wir wieder dieselben beiden Aspekte: Hören und tun.

> *„…dein Ohr seinen Geboten zuneigst…“*
> *(wörtl. a. d. Engl.)*

Beachten Sie, dass die dritte Bedingung wieder etwas mit unseren Ohren zu tun hat. Das Ohr ist in dem Ganzen ein wesentlicher Faktor. Auf was Sie hören, wird Ihr Schicksal bestimmen.

> *„…und all seine Ordnungen hältst, dann werde ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich, der HERR, bin dein Arzt.“ (z. T. Lutherübersetzung; z. T. wörtl. a. d. Engl.)*

Das Volk Israel hatte Gott nicht um diese Offenbarung gebeten. Es ist wichtig, das zu erkennen. Gott sagte aus eigener, freier Entscheidung heraus: „Ich bin gerne dazu bereit, euer Arzt zu sein.“ Man würde annehmen, dass, wenn der allmächtige Gott jemanden von uns fragen würde, ob wir ihn gerne als Arzt hätten, wir dies wohl kaum verneinen würden. Ich würde mich gar nicht trauen, nein zu sagen, weil ich gar nicht wüsste, zu welchem Arzt ich dann noch gehen könnte. Er sagt: „Ich

bin bereit, euer Arzt zu sein, wenn…“ Es gibt also eine Bedingung. Wenn was? „…wenn ihr hörend auf meine Stimme hört.“

Jemandes Stimme hat etwas sehr persönliches. Sie ist das Persönlichste einer jeden Person. Sie ist eindeutig zuzuordnen. Wissenschaftlich betrachtet gibt es, soweit ich weiß, keine zwei Stimmen, die identisch sind. Ich habe gehört, dass es inzwischen in einigen Banken Tresore gibt, die sich nach der Identifikation der Stimme einer bestimmten Person elektronisch öffnen. Diese Stimme kann von niemandem kopiert werden – sie ist einmalig. Ich denke, dass wir alle in unserem Leben Menschen haben, deren Stimme wir erkennen und deren Stimme uns etwas über die Person erzählt. Gott sagt: „Ich möchte, dass ihr eine solche Beziehung zu mir habt. Ich möchte, dass ihr meine Stimme hört und sie erkennt. Wie ihr auf meine Stimme reagiert wird euer Schicksal bestimmen.“ Wirklich. Ich denke, man kann das gar nicht genug betonen. Ich predige sehr häufig hierüber – und jedes Mal predige ich dabei auch mir selbst. Glauben Sie mir: Ich höre mir selbst dabei sehr genau zu.

Ich habe die rechtliche Grundlage erwähnt, die es uns ermöglicht, dem Fluch zu entkommen. Diese Grundlage ist das Kreuz; das, was Jesus für uns getan hat. Seine Sühnetat befriedigt jeden rechtlichen Anspruch. Wenn Sie dem Teufel auf der Grundlage des Kreuzes offen entgegentreten können, ist er ein geschlagener

Feind. Wenn Sie ihn auf irgendeiner anderen Grundlage schlagen wollen, sind Sie unterlegen. Erzählen Sie ihm, dass Sie Baptist sind, und er wird Ihnen ins Gesicht lachen. Falls Sie Katholik sind, macht das auch keinen Unterschied. Erzählen Sie ihm, dass Sie ein Prediger sind – er verspeist ein Dutzend von ihnen zum Frühstück. Das einzige, was er respektiert und fürchtet, ist das Kreuz.

Ich habe das im Befreiungsdienst gelernt. Es kommt nicht darauf an, wie laut man die Dämonen anschreit. Sie sind nicht taub. Manche Leute verschwenden ihre Energie damit, Dämonen anzuschreien. Die Grundlage ist, die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen - und zu wissen, dass es man es tut.

Ich möchte an dieser Stelle etwas anfügen, was sehr wichtig ist:. Die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen, ist eine Sache. Dies im eigenen Leben auch wirklich zu erfahren, eine andere. Nehmen wir einmal an, Sie erben ein Vermögen. Sobald alle Formalitäten abgeschlossen sind, gehört das Geld offiziell Ihnen. Doch oft muss man noch eine ganze Reihe von Schritten unternehmen, bevor man in den eigentlichen Genuss des Erbes kommt. Vielleicht erhebt eine andere Person ebenso Anspruch auf das Erbe. Das ist mir passiert, als meine Mutter verstarb. Ich kann hier nicht all zu sehr ins Detail gehen. Nur so viel: Ein anderes Familienmitglied, das überhaupt keinen Anspruch auf die Hinterlassen-

schaft meiner Mutter hatte, versuchte, die Hälfte des Erbes an sich zu reißen. Für mich ist das Ganze also nicht nur Theorie. Es ist eine Sache, einen rechtlichen Anspruch zu haben, aber eine ganz andere, das Geld auch wirklich zur Verfügung zu haben. Es ist in Ordnung zu sagen: „Mein Großvater hat mir so viel hinterlassen." Das ist wunderbar. Doch wie viel davon können Sie wirklich genießen? Die gegnerische Partei hat sich vielleicht einen sehr gewieften Anwalt genommen, der alles nur Mögliche unternimmt, um Ihnen all das zu nehmen, was Ihnen eigentlich zusteht. Doch Sie haben auch einen Anwalt: Jesus Christus, unseren Advokaten. Es gibt also einen Rechtsstreit.

Gott garantiert nicht, dass es keine Konflikte geben wird. Gott sagte zu Josua in Josua 1 folgendes: „Ich habe dem Volk Israel das ganze Land gegeben." Alles, was sie tun konnten, war jedoch, über den Jordan zu blicken und sehen, wo dieses Land liegt. Sie besaßen nicht einen einzigen Quadratzentimeter dieses Landes. Sie mussten den Jordan überqueren, Jericho einnehmen und um alle weiteren Gebiete kämpfen. Gott hatte ihnen das Land bereits gegeben, doch sie mussten darum kämpfen.

So kann es auch uns ergehen. Manchmal gibt es keine Probleme, manchmal fangen sie dann erst an. Manchmal müssen wir auf unseren Anspruch bestehen; wir müssen unsere Rechte kennen und wissen, wie man ei-

nen Rechtsstreit austrägt. Indem wir das tun, reifen wir. Es gibt Gründe, warum Gott so etwas zulässt.

Um unsere Rechte wirklich erfahrbar machen zu können, müssen wir oft zunächst die Gründe, die uns daran hindern wollen, ausmachen. Ich habe das über die Jahre hinweg in meinem eigenen Leben und im Leben der Menschen, denen ich gedient habe, erfahren. Meiner Erfahrung nach gibt es bestimmte Arten von Situationen, in denen es sehr gut möglich ist, dass der Schlüssel darin liegt, herauszufinden, was der Hinderungsgrund ist. Nehmen wir als Beispiel Menschen mit Beziehungsautorität. Wir haben das bereits definiert. Im ersten Teil dieses Buches berichtete ich über eine praktizierende professionelle Hexe, die in eine Gemeinde hineingeschleust wurde. Warum war sie eine Hexe? Sie wurde als Hexe geboren, und zwar an Halloween. Ihre Eltern haben sie schon im Mutterleib Satan geweiht. Sie halten das für unfair? Wer hat behauptet, dass sich der Teufel fair verhält? Einer Sache können Sie sich sicher sein: er ist es nicht.

Wie ein Vater auf sein Kind einwirkt, ist von sehr großer Bedeutung. Wenn ein Vater seinem Sohn oder seiner Tochter ständig sagt: „Du bist nichts wert. Du kannst nichts – dein Bruder schon, aber du nicht“, so ist das so gut wie einen Fluch über dieses Kind aussprechen. Diese Aussagen beinhalten die Autorität ihrer Eltern. Um aus so etwas herauszukommen, muss man

wissen, wie man hineingeraten ist. Wenn ich diese Dinge sage, heißt das nicht, dass Ihr Fall hoffnungslos ist. Sie werden aus dem Ganzen aber nicht herauskommen, solange Ihnen nicht klar ist, wie Sie da hineingeraten sind.

Je länger ich im vollzeitigen Dienst bin, umso deutlicher erkenne ich, dass wir uns mit Zweigen beschäftigen, die an größeren Zweigen wachsen, die wiederum an Baumstämmen wachsen, die ihrerseits von Wurzeln genährt werden. Nachdem wir sämtliche Zweige abgeschnitten haben, sind immer noch der Baumstamm und die Wurzeln übrig. Eines der Dinge, die meinen Dienst ausmachen, ist, denke ich, dass ich im Laufe der Jahre immer weiter zu den Wurzeln vorgedrungen bin. Über was ich hier schreibe, kommt schon ziemlich nahe an die Wurzeln heran.

Vielleicht hat jemand mit Beziehungsautorität etwas über Sie gesagt, das dem Satan einen gewissen Einfluss über Sie gibt, so dass eine Art dunkler Schatten über Ihrem Leben liegt. Ich habe es mit Fällen zu tun gehabt, in denen ein Vater tatsächlich bezüglich seines Kindes einen Bund mit Satan eingegangen ist. Es ist schrecklich, auch nur darüber nachzudenken, aber solche Dinge sind schon vorgekommen. Es gibt Situationen, in denen eine Ehefrau ihren Mann nicht wirklich liebt, sondern in einen anderen Mann verliebt ist, und in ihrem Herzen wünscht sie ihrem Ehemann den Tod. So

etwas kann in dem Ehemann eine tödliche Krankheit hervorrufen. Es ist gut möglich, dass dieser Mann niemals befreit oder geheilt wird, so lange diese unsichtbare Wurzel nicht aufgedeckt wird. Jemandem den Tod zu wünschen ist eine sehr mächtige Sache.

Dann sind da die selbstauferlegten Flüche. Ich sage es noch einmal: Man kann sich auch selbst den Tod wünschen und sich einen dementsprechenden Fluch auferlegen. Ich habe den Leuten immer wieder gesagt, dass einer der gefährlichsten Sätze, die man überhaupt sagen kann, der Satz „Ich wünschte, ich wäre tot" ist. Wenn Sie das sagen, belegen Sie sich selbst mit einem Fluch. Sie müssen einen solchen Satz nicht oft sagen – einmal könnte schon reichen.

Ich möchte Ihnen ein sehr aussagekräftiges Beispiel erzählen, das mit meiner Frau Ruth zu tun hat. Wenn ich mich recht erinnere, erzählte sie mir kurz vor unserer Hochzeit, dass sie von Zeit zu Zeit starke Schmerzen in ihren Beinen habe, und ob ich für sie beten könne. Wir waren zu diesem Zeitpunkt am Strand von Fort Lauderdale und hatten beide unsere Badebekleidung an, also sagte ich: „Ja gut, ich werde für deine Beine beten." Als ich zu beten begann, konnte ich nichts anderes tun als etwas, das mir äußerst töricht vorkam. Ich betete: „Danke, ihr Beine, für alles, was ihr all die Jahre lang für Ruth getan habt. Ich möchte, dass ihr wisst, dass ich euch wertschätze. Ihr habt Ruth umhergetra-

gen, ihr habt sie zu mir gebracht, und hier ist sie nun. Ich bin euch einfach dankbar." Weder davor noch danach habe ich auf diese Weise für jemandes Beine gebetet! Doch indem ich auf diese Art betete, erinnerte sich Ruth, dass sie während ihrer High-School-Zeit mit der Form ihrer Beine unzufrieden gewesen war. Eines Tages, als sie im Bad war, sagte sie in etwa folgendes: „Beine, ich hasse euch." Sie hatte also ihre eigenen Beine mit einem Fluch belegt. Gott hatte durch den heiligen Geist verhindert, dass ich einfach nur für ihre Beine betete, weil es zwecklos gewesen wäre. Ich musste mich zunächst mit der Sache auseinandersetzen, die die dunkle, böse Macht hereingelassen hatte.

Nicht wenige Menschen blicken in den Spiegel und reden sehr schlecht über sich selbst: „Ich habe keine gute Figur, ich bin zu dick, zu dünn, zu groß, zu klein, meine Haare sind zu lockig, meine Haare sind zu glatt." Wie kann sich jemand anmaßen, die Arbeit Gottes zu kritisieren? Er ist der Töpfer und wir sind der Ton. Wenn Sie sich selbst gegenüber eine solche Haltung einnehmen, werden Sie am Ende ein negativer Mensch sein. So etwas kann sehr negative körperliche Auswirkungen auf Sie haben.

Dann gibt es noch satanische Einflüsse. Kurz nach unserer Hochzeit gab es eine Phase, in der Ruth akute Schmerzen im Bereich ihres Zwerchfells bekam. Wir baten jeden, den wir kannten, zu beten, ich betete, sie

betete, wir fasteten, wir gingen zu einem sehr erfahrenen Arzt, der sie jedem nur möglichen Test unterzog. In jedem Fall war die Diagnose gottlob negativ. Doch die Schmerzen waren noch immer da. Dann verschrieb der Arzt Ruth ein Entspannungsmittel, das im Grunde genommen mehr oder weniger eine Droge war. Wenn sie das Mittel nahm, war sie wie benebelt – die Schmerzen ließen allerdings nach. Ich war jedoch nicht darauf vorbereitet, für den Rest meines Lebens eine benebelte Frau an meiner Seite zu haben!

Interessanterweise hatten die Schmerzen angefangen, als eine bestimmte Frau in einer bestimmten Situation auf Ruth zugekommen war. Ruth hatte sich vor mich gestellt, denn eigentlich wollte die Frau mit mir sprechen. Eine der Dienste, die Ruth von meiner ersten Frau Lydia übernommen hatte, war, dass sie mich abschirmte – was ein sehr wichtiger Dienst war! Wenn Sie noch nie Prediger waren, können Sie kaum nachvollziehen, dass es Zeiten gibt, in denen man einfach nicht mit noch einer weiteren Person sprechen kann. Insgesamt komme ich ganz gut mit Menschen zurecht, aber wenn 1500 Leute aus verschiedenen Richtungen mit den Worten „nur eine Frage, Bruder Prince“ auf einen einströmen, wird es irgendwann zu viel. Lydia sagte immer: „Wenn von 50 Leuten jeder eine Frage stellt, dann sind das 50 Fragen.“ Sie sagte auch: „Ein Dummkopf kann mehr Fragen stellen, als sieben weise Männer zu beantwor-

ten im Stande sind.“

Ich stand jedenfalls unter großem geistlichen Druck. Ich habe vor zwei Jahren sowohl geistlich als auch körperlich um mein Leben gekämpft. Ruth und ich sind zum dem Schluss gekommen, dass diese bestimmte Frau für sich entschieden hatte, dass sie eine wesentlich bessere Frau für mich wäre als Ruth. So etwas ist mir mehr als einmal passiert. Ich bin ziemlich naiv. Ich gehe immer davon aus, dass jeder die richtige Einstellung hat. In dem Augenblick, in dem diese Frau mit Ruth sprach und Ruth mich abschirmte, bekam sie plötzlich diese starken Schmerzen. Und wie ich schon erwähnte: Wir haben sowohl im geistlichen als auch im medizinischen Bereich alles nur Mögliche getan, damit diese Schmerzen verschwinden. Nichts hat funktioniert. Eines Tages, als uns Jim Croft und Mahesh Chavda besuchten, sagte Ruth: „Ich glaube, das war Hexerei.“ Vielleicht habe ich es auch gesagt. Wir haben es gesagt. Diese Frau hatte Ruth den Tod gewünscht und sie so mit einem entsprechenden Fluch belegt. Als wir auf dieser Grundlage gegen Hexerei beteten, wurde Ruth augenblicklich befreit. Es gab keinen Kampf, die Sache war einfach erledigt. Gott konnte unsere Gebete nicht erhören, so lange wir unsere Lektion noch nicht gelernt hatten.

Diese bestimmte Frau war nicht anders als tausende andere Frauen; Charismatisch, in Zungen redend, und

im Grunde ein guter Mensch. Nur halt nicht geist- sondern gefühlsorientiert.

Es gibt viele Situationen, die ich als alles andere als „normal“ bezeichnen würde. Es gibt mehr Situationen als uns bekannt ist oder wir uns vorstellen können, in denen Diener Satans mit Absicht versuchen, Kindern Gottes Schaden zuzufügen. Manche von uns würden, wenn sie diesbezüglich die ganze Wahrheit erfahren würden, gleich dort, wo sie gerade sind, in Ohnmacht fallen, weil sie feststellen müssten, dass wir uns im Krieg befinden. Der anderen Seite ist dies bewusst – vielen Christen jedoch nicht. Sie wollen uns ans Leder – das ist ihre Absicht. Sie würden uns gerne in den Boden stampfen und uns beerdigen und der Gemeinde Jesu ein für alle Mal ein Ende setzen. Besonders Leute wie ich sind auf Grund des Dienstes, den Gott uns gegeben hat, eine besondere Gefahr für sie. Ich könnte Ihnen Geschichten erzählen, in denen Hexen von anderen Hexen davor gewarnt wurden, ja nur nicht zu meinen Versammlungen zu gehen. Ich fasse dies als Kompliment auf.

Paulus diente einem Mann, der böse Geister hatte, und mit dem die Söhne Skeuas nicht fertig wurden. Als sie sich mit ihm auseinandersetzten, sagten sie: „Im Namen Jesu, den Paulus verkündet.“ Der Geist antwortete: „Jesus kenne ich, auch Paulus ist mir bekannt. Doch wer seid ihr?“ Es gibt also Menschen, die im Lager Satans bekannt sind. Ich bin der ehrlichen Auffassung, dass

ich einer von ihnen bin. Ich laufe mit unsichtbaren Leibwächtern herum.

Das ist eine wirklich bemerkenswerte Geschichte. Sie fand etwa zur selben Zeit statt wie diese andere Sache. Ich glaube, es war dieselbe Situation. Vor etwa eineinhalb Jahren las ich Sprüche 2,1-11 und der Heilige Geist hat mir diesen Abschnitt sehr nahe gebracht. Ich merkte, wie Gott mir damit etwas sagte, was für mich wichtig war. Anhand dieser 11 Verse wurde mir deutlich, dass es drei Dinge gibt, die eng zusammengehören: Verständnis, Erkenntnis oder Urteilsvermögen und Besonnenheit. Ich habe diese Begriffe im Hebräischen studiert und mich ziemlich intensiv mit ihnen beschäftigt. Schließlich sagte ich zu mir selbst: „Gott hat mir einen gewissen Grad an Verständnis gegeben, aber ich brauche viel mehr Erkenntnis. Und was die Besonnenheit betrifft, bin ich wohl nicht besonders gut.“ Es ist nicht meine Art, besonders besonnen zu sein, ich neige dazu, gerade heraus zu sagen, was ich denke – und dann zu gehen. Andere dürfen dann anschließend die Scherben aufsammeln. Ich fing an zu beten: „Herr, ich bin wirklich auf der Suche. Ich brauche Verständnis, Erkenntnis oder Urteilsvermögen…“ – im Hebräischen sind diese Wörter sehr eng miteinander verbunden, sie unterscheiden sich jedoch voneinander - „und Besonnenheit.“ Besonnenheit ist ein interessantes Wort, weil es in der Bibel mindestens zur Hälfte auf negative Wei-

se verwendet wird. Es bedeutet, eine List auszuhecken oder zu planen. Doch an dieser Stelle wird es definitiv auf positive Weise verwendet. Ich möchte in diesem Zusammenhang Sprüche 2,10-11 betrachten:

> *„Denn Weisheit zieht ein in dein Herz, und Erkenntnis wird deiner Seele lieb. Besonnenheit wacht über dir, Verständnis wird dich behüten…"*

Merken Sie, welche Sprache hier verwendet wird?

Nachdem ich angefangen hatte, so zu beten, war ich – vor etwa sechs Monaten – auf einer Versammlung, auf der auch ein Mann war, den ich alles andere als supergeistlich nennen würde. Er war, glaube ich, Psychologe. Ich will nicht sagen, dass Psychologen nicht geistlich sein können, ich will nur zum Ausdruck bringen, dass er kein Phantast war. Dieser Mann kam nicht einmal zu mir, sondern er ging zu Don Bohl, der ebenso anwesend war. Er sagte: „Während Derek gesprochen hat, habe ich folgendes gesehen." Don Bohl sagte zu ihm: „Warum erzählst du das nicht Derek?" Er kam daraufhin sehr zurückhaltend zu mir und sagte: „Ich weiß nicht, was ich damit anfangen soll, aber als du gesprochen hast, sah ich drei Gestalten hinter dir. Ich blinzelte, schloss meine Augen und sah aus dem Fenster, aber als ich wieder zu dir herübersah, waren sie noch immer da." Das Ganze widerstrebte ihm, aber so war es. Er

fuhr fort: „Die erste Gestalt war sehr männlich mit einer fülligen Figur – ich sah jedes Detail. Sie hatte einen Bart und ein sehr kräftiges Gesicht. Diese Gestalt war auf deiner rechten Seite. Die zweite Gestalt war direkt hinter dir und trug so etwas wie eine Kutte. Ob diese Gestalt männlich oder weiblich war, konnte ich nicht erkennen. Das war nicht ganz eindeutig. Schließlich war da noch eine Gestalt links von dir, die wesentlich schemenhafter war, ich konnte nicht viel von ihr erkennen.“ Ich machte keinen allzu interessierten Eindruck, ich wollte das Ganze nicht zu sehr überbewerten und ließ ihn das, was er gesehen hatte, einfach noch etwas detaillierter beschreiben. Dann sagte ich: „Würdest du sagen, dass die Gestalten, die du gesehen hast, für oder gegen mich waren? Waren sie auf meiner oder auf der anderen Seite?“ Er dachte einen Moment lang darüber nach und sagte dann: „Das ist so, wie wenn du fernsiehst und der Präsident der Vereinigten Staaten tritt vors Rednerpult, und in der Menschenmenge entdeckst du die Geheimagenten, die Männer vom FBI oder wer immer auch diese Männer sind, die den Präsidenten schützen. Sie beobachten ständig den Präsidenten und achten auf ihn. Sie passen auf ihn auf, damit er keinem Anschlag zum Oper fällt. So waren diese Gestalten.“ Das kam mir wirklich sehr klar und anschaulich vor. Ich dachte mir: „Ich habe um Verständnis, Erkenntnis und Besonnenheit gebetet.“ Ab diesem Zeitpunkt wusste ich, dass die Gestalt zu meiner Rechten Verständnis war.

Sie war männlich, gut gebaut, klar, verbindlich. Hinter mir stand Erkenntnis. Sie kann männlich oder weiblich sein.

Das trifft wirklich zu. Erkenntnis ist etwas, das Frauen in der Regel viel leichter erlangen als Männer. Ich spreche hier von Urteilsvermögen – man könnte es auch Intuition nennen. Da ist ein Mann, der gerade dabei ist, ein Geschäft abzuschließen, und seine Frau sagt zu ihm: „Wie kannst du mit diesem Gauner nur Geschäfte machen?“ Er sagt: „Sieh’ dir doch nur mal seine Referenzen an.“ Sie sagt: „Seine Referenzen interessieren mich nicht. Er ist ein Gauner.“ Nach etwa sechs Monaten, nachdem er sein halbes Vermögen verloren hat, wird ihm klar, dass sein Geschäftspartner wirklich ein Gauner war! Das ist Erkenntnis. Mir wird bewusst, dass ich viel mehr Erkenntnis brauche.

Die Gestalt links von mir schließlich ist die Besonnenheit, und mir wird deutlich, dass sie in meinem Fall eine sehr vage, schattenhafte Gestalt war. Ich habe seitdem jedoch wirklich daran gearbeitet. Ich frage mich nur, ob die Besonnenheit dem zustimmt, was ich tue oder nicht! Aber ich kann Ihnen sagen: Das alles ist für mich sehr, sehr lebendig. Es ist solch ein wunderbarer Gedanke, dass Gott seine Geheimagenten schickt, damit sie auf einen aufpassen. Ich möchte wirklich mit ihnen zusammenarbeiten und ich möchte den Bereich, in dem ich unter ihrer Aufsicht bin, nicht verlassen.

Bezüglich des Hauptgrunds für Flüche haben wir uns nun mit drei spezifischen Kategorien beschäftigt: Menschen mit Beziehungsautorität, selbstauferlegte Flüche und satanische Einflüsse. Ich glaube, es ist Ihnen gar nicht bewusst, wie groß der satanische Einfluss eigentlich ist und wie sehr wir in Wirklichkeit zur Zielscheibe geworden sind.

Jemand hat einmal gesagt, dass, sobald wir uns als Einzelpersonen oder als Gemeinde öffentlich auf die Seite Israels stellen, eine schwer bewaffnete Armee gegen uns aufgestellt wird, ohne dass wir es merken.

Ich bin sehr davon beeindruckt, was man über Mose sagt. Er hielt die Schande, die der Messias auf sich nahm, für gewichtiger als alle Reichtümer Ägyptens. Die wörtliche Übersetzung lautet: die Schande für Christus. Ich ziehe es allerdings vor, „der Messias“ zu sagen, denn die Zeit des Mose lag etwa 1.500 Jahre vor Jesu Geburt. Ich kann Ihnen nur eines sagen: Stellen Sie sich öffentlich auf die Seite des Volkes des Messias, und Sie werden die Schande ebenso zu spüren bekommen. Es ist nicht möglich, dass Sie einerseits zwar ernsthaft mit dem jüdischen Volk in Zusammenhang gebracht werden und andererseits nicht einen Teil seiner Schande abbekommen.

Ich sage den Leuten immer: „Wenn ihr keinen Ärger vertragt, haltet euch von den Juden fern. Denn wenn ihr euch auf sie einlasst, bekommt ihr Ärger.“ Ich kann

das aus eigener Erfahrung sagen, schließlich habe ich sechs jüdische Töchter großgezogen. Mir ist das jüdische Volk so wichtig, dass ich den Ärger, der sich aufgrund meines Engagements automatisch einstellt, in kauf nehme. Wenn Sie ein Leben führen wollen, das frei von Ärger ist, engagieren Sie sich nicht in Sachen Israel, Jerusalem oder jüdisches Volk, denn damit berühren Sie den zentralen Punkt in der geistlichen Welt. Genau dort findet die Schlacht statt. Sie können mir glauben, dass schwere Truppen gegen Sie zum Einsatz kommen werden. Einige von ihnen werden Ihnen überlegen sein.

Dies nur nebenbei. Fahren wir nun mit unserem eigentlichen Thema fort. Die Hauptursache für Flüche ist die Verwicklung in okkulte Dinge. Kommen wir noch einmal auf 5. Mose 27,15 zurück. Ich glaube, wenn man alles bis auf die Wurzeln zurückverfolgen würde, würde man zwangsläufig auf etwas Okkultes stoßen. Ich habe über Rahel gesprochen, und wie sie die Hausgötter ihres Vaters gestohlen hat. Da haben wir schon das Okkulte. Es kostete sie das Leben. Es kann nicht jemand mit dem Okkulten spielen und ungeschoren davonkommen.

5. Mose 27,15:

> *„Verflucht sei der Mann, der ein Götterbild oder ein gegossenes Bild macht, einen Greuel für den HERRN, ein Werk von Künstlerhänden, und es…aufstellt!"*

Mit anderen Worten: Irgendeinen anderen Gott. Das ist immer noch das erste und wichtigste Gebot: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen lieben." Das hat Vorrang vor allen anderen Geboten. Es bestimmt wirklich Ihr Schicksal.

In 5. Mose 5,6-10 finden wir den ersten Teil der Zehn Gebote:

> *„Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Götterbild machen, irgendein Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist auf Tausende hin denen, die mich lieben und meine Gebote halten."*

Das ist ein vieldiskutiertes Thema: In wie weit hat die Sünde der Eltern schlimme Konsequenzen im Leben ihrer Nachkommen? Das ist etwas, was wohl niemand von uns genau bewerten kann. Doch eine Sache,

derer ich mir ganz sicher bin, ist die: Wenn Sie das erste oder zweite Gebot brechen, werden Ihre Nachkommen noch in der dritten und vierten Generation die Konsequenzen zu tragen haben. Und hier haben wir es wieder mit dem Okkulten zu tun. Das Okkulte bricht das erste Gebot, in dem man sich anderen Göttern als dem wahren, lebendigen Gott zuwendet. Die Bibel spricht eine deutliche Sprache – und meine umfangreichen Erfahrungen bestätigen ihre Aussagen. Das wahre Problem vieler Menschen, die zu mir in die Seelsorge kamen, konnte nicht geklärt werden, bevor wir nicht oftmals bis zu drei Generationen zurückgegangen sind und herausgefunden haben, in was ihre Eltern, Großeltern und Urgroßeltern verstrickt gewesen waren. Es gibt wirklich Dinge, die über mindestens drei aufeinander folgende Generationen einen Fluch mit sich bringen.

Der Grund, warum ich dies erwähne, ist folgender: Vielleicht lesen Sie dieses Buch und haben ein Problem, eine Art dunkler Schatten lastet über Ihrem Leben oder Ihrer Familie – vielleicht eines der Probleme, die ich vorher aufgezählt habe – und möglicherweise begannen diese Probleme bereits vor drei Generationen. Eines Ihrer Familienmitglieder war auf irgendeine Weise im Okkultismus verstrickt. Vor einiger Zeit habe ich zwei Bücher entdeckt, die sich „Das sechste und siebente Buch Mose“ nennen. Ich habe in diese Bücher, die natürlich überhaupt nichts mit Mose oder der Bibel zu tun haben, nie hineingeschaut. Die Menge dramati-

scher, schlimmer Konsequenzen, die Menschen zu tragen hatten, die diese Bücher in ihrem Haus haben, ist beachtlich. Oder es gibt Menschen, die in ihrem Stammbaum jemanden haben, der die Christliche Wissenschaft betrieb. Ich greife nicht die Christliche Wissenschaft an. Ich sage nur, dass dies durchaus die Quelle Ihres Problems sein könnte. Ich schreibe dies aus Erfahrung.

Ich erinnere mich, wie ich vor Jahren einer Frau gedient habe, die unter anhaltender Verwirrung litt. Sie konnte keinen klaren Gedanken fassen, obwohl sie eigentlich eine sehr gebildete Frau war. Ich fing gerade erst an, mich mit diesem Gebiet zu befassen, aber ich sagte zu ihr: „Ich glaube, dass jemand in ihrer Familie in eine Sekte verstrickt gewesen ist.“ Sekten und das Okkulte sind oft eng miteinander verbunden. Ich hatte den Eindruck, dass es sich um die Christliche Wissenschaft handelte, aber ich fragte sie nicht danach. Ich führte sie zur Buße und ließ sie sich und ihre ganze Familie von dieser Sache lossagen. Sie veränderte sich augenblicklich: Sofort und an Ort und Stelle hellte sich ihr Verstand auf, ihr Gesichtsausdruck veränderte sich und sie war völlig verwandelt. Nach ihrer Befreiung fragte ich sie: „Es hat sich um die Christliche Wissenschaft gehandelt, nicht wahr?“ Sie bejahte dies. Ich hatte nicht einmal damit begonnen, all diese Dinge zu erkennen, und so war die Tatsache, dass es wirklich funktionierte, ein richtiger Schock für mich.

Ich möchte auf diesem Gebiet ein wenig weiter gehen und einige Zitate vorlesen, die ich in diversen Zeitschriften entdeckt habe oder die verschiedene Leute mir haben zukommen lassen. Wir wollen jetzt einmal nicht nur unseren eigenen Hintergrund oder den unserer Familie betrachten, sondern uns für einen Augenblick mit den Vereinigten Staaten von Amerika beschäftigen. Einige der Dinge, die ich sagen werde, sind Ihnen vielleicht bekannt. Ich bin kein gebürtiger Amerikaner, und meine Kenntnisse über die amerikanische Geschichte sind bruchstückhaft. Einige der Leser dieses Buches kennen sich in diesem Bereich sicherlich besser aus als ich, aber ich möchte einfach einmal diese Aussagen zitieren. Die erste von ihnen wurde über die Familie von Abraham Lincoln gemacht. Eine wichtige Sache, die hier nicht erwähnt wird, ist die Tatsache, dass Abraham Lincoln während seiner Amtszeit als amerikanischer Präsident seiner Frau gestattete, im Weißen Haus spiritistische Sitzungen abzuhalten, was meiner Meinung nach eine der bedeutendsten Dinge ist, die in der amerikanischen Geschichte stattgefunden haben. Lincolns Frau Mary verbrachte später einige Zeit in psychiatrischen Kliniken, wobei sie allerdings noch vor ihrem Tod entlassen wurde. Ihrem Sohn wurde die schreckliche Aufgabe zuteil, sie in die Psychiatrie einweisen zu lassen. Ich bin sicher, dass dies der Auslöser der Probleme war und seine Auswirkungen hatte. Es ist nur eines der Dinge, die ich erwähnt habe. Ich glaube, dass es einen

Fluch über Lincoln, das Weiße Haus und das Präsidentenamt gebracht hat. Hier ist ein Auszug aus dem Artikel einer dieser Zeitschriften:

> *Abraham Lincolns Sohn Robert war während der Präsidentschaft seines Vaters in der Armee. Eines Tages wurde Robert angewiesen, Washington Bericht zu erstatten. Bei seiner Ankunft wurde ihm mitgeteilt, dass sich seine Eltern im Ford Theatre aufhalten würden. Als er gerade in das Gebäude ging, traf er auf einige Männer, die soeben seinen Vater, den tödlich verwundeten Abraham Lincoln, hinaustrugen. Einige Jahre später, als Robert Lincoln unter Präsident James Garfield Kriegsminister war, wurde er vom Präsidenten gebeten, ihn zu einem Treffen ehemaliger Studenten zu begleiten. Im letzten Augenblick, als er feststellte, dass die Tagesgeschäfte seinen Verbleib in Washington erforderten, hetzte er zur Union Bahnstation, um den Präsidenten über diese Tatsache zu unterreichten. Als er jedoch gerade das Bahnhofsgebäude betrat, traf er auf einige Männer, die soeben den tödlich verwundeten Präsidenten James Garfield hinaustrugen. Zwanzig Jahre später lud Präsident McKinley Robert Lincoln als seinen Gast*

zur Panamerikanischen Ausstellung ein. Lincoln nahm diese Einladung an. Als er gerade das Hauptgebäude betrat, traf er auf einige Männer, die soeben den tödlich verwundeten Präsidenten William McKinley hinaustrugen.

Es wurden also insgesamt drei tödlich verwundete Präsidenten, von denen der erste sein Vater war, vor seinen Augen hinausgetragen. War das alles reiner Zufall? Bilden Sie sich Ihre eigene Meinung darüber.

Dies zeigt in Ansätzen, dass es eine Verbindung zwischen dem Tod und dem Amtsantritt der Präsidenten gibt. Vielleicht ist Ihnen bekannt, dass bis heute jeder Präsident, der sein Amt in einem Jahr antrat, das sich durch zwanzig teilen lässt, während seiner Amtszeit umkam. Folgender Abschnitt stammt aus einer säkularen Zeitschrift. Dort wird lediglich die bekannte Annahme erwähnt, dass der Präsident mit einem indianischen Fluch belegt worden sei. Ich möchte dies nicht beurteilen, ich zitiere es nur. Die Überschrift des Artikels lautet „Fluch oder Zufall?“

Jeder Präsident, der seine Präsidentschaft in einem Jahr antrat, das durch zwanzig teilbar ist, verstarb im Amt. Hierzu zählen William Harrison, der im Jahre 1840 gewählt wurde, Abraham Lincoln (1860),

> *James Garfield (1880), William McKinley (1900), Warren Harding (1920), Franklin D. Roosevelt (1940) und John F. Kennedy (1960).*

Das sind sieben – und es hat ausnahmslos alle getroffen.

> *Ist dies lediglich reiner Zufall, oder, wie viele amerikanische Indianer glauben, die Erfüllung eines Fluches, der auf William Henry Harrison und alle nachfolgenden Präsidenten, die in einem Jahr gewählt wurden, das auf Null endet, gelegt wurde? Harrison, der erste Amtsinhaber, der innerhalb eines Monats nach Amtsantritt als US-Präsident starb, haben viele gebildete amerikanische Indianer sicherlich nicht ohne Grund zu hassen gelernt. Im Jahre 1801 ernannte Präsident John Adams Harrison zum Gouverneur des Gebietes von Indiana, und beauftragte ihn offiziell damit, die Rechte der Indianer zu schützen – hinter vorgehaltener Hand jedoch gab er ihm den Auftrag, den Indianern ihr Land wegzunehmen und die Ansiedlungen von Weißen zu fördern. Die Indianer leisteten Widerstand und verbündeten sich schließlich mit den Briten. Im*

Krieg von 1812 eroberte Harrison – inzwischen Generalmajor – Detroit von den Briten zurück und besiegte im Oktober 1813 schließlich sie und ihre indianischen Alliierten, die von Tecumseh, dem Häuptling der Shanee, und seinem Bruder, dem Propheten im „Battle of the Tens“ in Kanada, angeführt wurden. Tecumseh kam in dieser Schlacht ums Leben. Die Legende besagt, dass der Prophet, der der Schamane oder Medizimann der Shawnee war, daraufhin Harrison und seine Regierung mit einem Fluch belegte. Dieser Fluch besagte, dass angefangen mit Harrison alle Präsidenten, die in einem Jahr, das auf eine Null endet, ins Amt gewählt würden, während ihrer Amtszeit sterben sollten. Dieser Fluch, der auch unter dem Namen „Die Rache der Indianer“ bekannt ist, hat sich zu einer Legende entwickelt.

Die zentrale Frage an dieser Stelle lautet: Ist es nur eine Legende oder ist es ein Fluch?

Und es gibt noch etwas, das auch sehr interessant ist. Einer meiner Studienkollegen hat es mir zukommen lassen.

Nachfolgend die Aufzeichnungen der abschließenden Bemerkungen Tecumsehs,

> *eines mächtigen Häuptling des Shawnee-Stamms, die er in Greenville im April 1807 gemacht hat. Der Präsident der Vereinigten Staaten hatte Captain Wells als Gesandten zu den Indianern geschickt, um sie zu bitten, den Ort, an den sie sich niedergelassen hatten, aufzugeben und weiterzuziehen. Berichten zufolge trug Tecumseh seine Rede mit großer Vehemenz und tiefer Empörung vor.*

Tecumseh sagte laut Aufzeichnungen folgendes:

> *Dieses Land gehört uns. Niemand hat das Recht, uns von hier zu vertreiben, denn wir haben das Land zuerst besessen. Der große Geist hoch oben hat uns das Land gegeben, damit wir auf ihm unsere Feuer entzünden, und hier werden wir bleiben. Was Grenzen betrifft, kann ich nur sagen: Der große Geist hoch oben kennt keine Grenzen, und sein rotes Volk wird auch keine solchen anerkennen.*

Sein Bruder, der Medizinmann war, hat schließlich den Fluch über das Weiße Haus ausgesprochen.

Wie bereits erwähnt kenne ich mich in der amerikanischen Geschichte nicht sonderlich gut aus. Ich wünschte, ich wäre besser informiert. Doch das Wenige, das

ich weiß, lässt mich zu dem Schluss kommen, dass sich die Weißem auf Grund der Art und Weise, wie sie in der Geschichte über Generationen hinweg mit den Indianern umgegangen sind, einen Fluch selbst zuzuschreiben haben. Freunde von mir, die sich gut auskennen, sagen, dass das, was die Weißen den Schwarzen angetan haben, fast unerheblich ist im Vergleich zu dem, was sie den Indianern angetan haben.

Im ersten Teil dieses Buches haben wir uns einen bestimmten Fluch in 5. Mose 27,17 angesehen. Ich möchte diese Stelle noch einmal zitieren:

> *„Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt!“*

Ich denke, dass die Weißen die Grenzen der Indianer öfter verrückt haben, als man zählen kann. Es wurden Verträge geschlossen, um sie anschließend wieder und wieder zu brechen. Man gab ihnen Grenzen, und anschließend nahm man ihnen diese Grenzen wieder weg.

Ich habe schon gesagt, dass das Ganze im Grunde eine rechtliche Angelegenheit ist. Ich glaube, dass dort, wo jemand dem Feind rechtlich den Anlass dazu gegeben hat, ihn unter einen Fluch zu bringen, diese Person unbedingt Buße tun und der Sache, die sie unter den Fluch gebracht hat, den Rücken zukehren muss, um davon loszukommen. Ich neige dazu zu glauben, dass

dies in umfassender Weise auf das amerikanische Volk zutrifft. Wenn ich die Bibel lese, lese ich, dass Gott verlangt, dass Blut vergossen wird. Das ist manchmal erschreckend. In der Offenbarung lesen wir über Babylon, dass in ihr all das Blut der Märtyrer gefunden wurde. Gott sagt, dass dieses Blut aus der Erde heraus zu ihm schreit. Es ist meine persönliche Meinung – ich denke, das ist das richtige Wort – dass das große, grundlegende Problem der Vereinigten Staaten mit seiner indianischen Vergangenheit zu tun hat. Es ist für mich äußerst schwierig, dies zu sagen, denn es wird Menschen geben, die mich aufgrund dessen für rassistisch oder voreingenommen halten werden. Das ist mit Sicherheit nicht der Fall. Wie auch immer: Tatsachen sind Tatsachen. Ich glaube, dass Anbetung die Sache ist, die den Weg bereitet, um in geistlicher Autorität zu regieren. Wenn wir den wahren Gott anbeten, kommen wir unter Seine Autorität. Es gibt keine Möglichkeit, mehr von Gott zu erhalten als durch Anbetung. Doch wenn wir im Gegensatz dazu andere Götter anbeten, setzen wir uns dieser dunklen Macht aus und geben ihr rechtliche Autorität über uns. Ich bin über die Jahre hinweg zu dem Schluss gekommen, dass hinter den großen Problemen in den Vereinigten Staaten die Tatsache steckt, dass die Ureinwohner dieses Landes falsche Götter angebetet haben. Wenn Tecumseh vom großen Geist spricht, spricht er nicht von Gott, dem Vater, denn Gott,

der Vater wird nicht auf die Weise angebetet, wie es die Indianer taten.

Es gibt eine sehr interessante Geschichte über John Wesley, als er in jungen Jahren als Missionar im US-Bundesstaat Georgia war: Er sprach mit einem Indianer über das gute Buch, die Bibel. Dieser Indianerhäuptling sagte zu ihm: „Wir haben uns nicht nach dem guten Buch gerichtet. Das ist einer der Gründe für unsere Probleme. Abgesehen davon töten wir unsere Kinder.“ Es war wie ein Schock für mich zu erkennen, dass das Problem der Abtreibung schon sehr früh in der amerikanischen Geschichte seine Wurzeln hat. Ich glaube, dass wir es mit einer Macht zu tun haben, die nie gebrochen wurde, und die Auswirkungen auf vieles hat, was in den Vereinigten Staaten geschieht. Ich glaube nicht, dass irgendein Amerikaner generell ausschließen kann, davon betroffen zu sein.

Wenn ich Leuten in den USA diene, frage ich sie inzwischen immer, wo genau sie geboren wurden. Wenn jemand in einer Gegend geboren wurde, in der es starken indianischen Einfluss gab, ziehe ich dies als eine mögliche Quelle ihres geistlichen Problems in Betracht. In einigen Fällen konnte ich Leuten helfen, nachdem ich mich mit dieser Frage beschäftigt hatte.

Jetzt kommt der Teil, mit dem ich immer einige Schwierigkeiten habe. Ich persönlich bin davon über-

zeugt, dass, wenn man das, was Gott für die Gemeinde Jesu in Amerika eigentlich möchte, sich die Christen in Amerika mit diesen satanischen Gottheiten auseinandersetzen müssen, die vor Jahrhunderten durch die Anbetung der Indianer auf den Thron gesetzt wurden, und die seit dieser Zeit niemand entthront hat. An vielen Orten in den USA werden sie noch immer genau so angebetet wie vor vierhundert Jahren. Das ist keine Theorie, sondern eine Tatsache.

Für mich ist die Geschichte der Indianer in Amerika eine der Tragödien der Geschichte, denn trotz all des geistlichen und materiellen Segens, der in dieses Land gekommen ist und trotz der vielen verschieden Menschen mit so vielen verschiedenen Hintergründen, die nach Amerika gekommen sind – einschließlich meiner selbst – haben die Indianer wirklich sehr, sehr wenig an diesem geistlichen und materiellen Segen teilgehabt. Meiner Meinung nach ist der Grund hierfür, dass das dominierende Fürstentum Satans nie gebrochen wurde. Ich glaube, dass Menschen mit genügend Liebe und Mitgefühl den Kampf aufnehmen und stellvertretend für die Indianer gewinnen müssten.

Ich habe es mit Menschen mit den unterschiedlichsten ethnischen Hintergründen zu tun gehabt und habe festgestellt, dass im Endeffekt ihr ethnischer Hintergrund auch geistliche Aspekte beinhaltet. Ich habe eine afrikanische Tochter, die seit ihrem sechsten Lebensmonat

unter Weißen aufgewachsen ist. Alle anderen Familienmitglieder haben einen anderen ethnischen Hintergrund: jüdisch, arabisch, englisch usw. Sie ist die einzige Afrikanerin. Aber schlussendlich ist sie immer noch sehr afrikanisch. Da ist zum Beispiel die Art und Weise, wie sie schläft: Ihr Kopf ist dabei regelrecht in die Decke eingehüllt. Niemand sonst in der Familie hat jemals so geschlafen. Sie hat niemals jemand anderen gesehen, der so schläft, aber gehen Sie einmal irgendwo hin, wo Afrikaner schlafen, und Sie werden feststellen, dass dies die Art ist, wie sie schlafen. Dann ist da das Essen, das sie gerne mag. Im Wesentlichen isst sie wie eine Afrikanerin. Ich kenne den Stamm, aus dem sie kommt. Viele meiner Studenten in Afrika waren aus diesem Stamm. Als ich nach Afrika ging, um die Leitung dieses Colleges zu übernehmen, sagte die Dame, die vor mir die Leitung dort hatte, zu mir über diesen Stamm: „Sie werden feststellen, dass es Tage gibt, an denen sie mit den Studenten nichts anfangen können. Etwas kommt über sie, sie sitzen einfach nur da, man kann mit ihnen schimpfen, aber man kann sie nicht dazu bewegen, etwas zu tun. Warten Sie es nur ab.“ Ich gehöre nicht zu den Leuten, die gerne einfach nur abwarten, aber ich musste erkennen, dass im Bezug auf meine afrikanische Tochter da etwas Wahres dran war. Sogar noch heute, zwanzig Jahre später, trifft dies zu. Wann immer ich versuche, die Gedanken meiner Tochter zu ergründen, kann ich diese Macht nicht verleugnen, denn

sie ist definitiv vorhanden; meine Tochter ist tausende von Kilometern entfernt von ihrem Geburtsort in einer völlig anderen Kultur und einem ganz anderen Umfeld, und doch gibt es da etwas, das großen Einfluss darauf hat, was für ein Mensch sie ist.

Ich nehme dies als Beispiel. Ich bin sehr vorsichtig, denn ich könnte Ihnen noch weitere Beispiele nennen, doch dann müsste ich über Menschen schreiben, die ich nicht bloßstellen möchte. Ich denke, dass dieses eine Beispiel ausreicht.

Es stellt sich wirklich die Frage, ob ich Sie beleidige oder ob ich Ihnen helfe. Ich will aber ehrlich sein. Nehmen wir einmal an, Sie kämen aus Ungarn, aus Italien oder aus Frankreich. In all diesen Ländern gibt es eine starke Tradition, was die Zauberei betrifft. Ein Grossteil des Familienlebens in diesen Ländern war von der - wie ich sie nenne – Jiddischen Mama – durchdrungen – nur dass sie nicht jiddisch war.

Ich bin persönlich davon überzeugt, dass die schwarzen Amerikaner spezifische geistliche Probleme haben, die nie richtig in Angriff genommen und behandelt wurden. Und vielleicht müssen sich die weißen Amerikaner darum kümmern, denn sie sind dafür verantwortlich. In Römer 8 sagt Paulus, dass wir nicht erneut den Geist der Sklaverei empfangen haben. Wenn wir einen altmodischen Begriff wie „Knechtschaft“ verwenden,

sagt das vielen nicht viel, aber der Ausdruck „Sklaverei“ bedeutet sehr viel.

Ich bin persönlich der Auffassung, dass etwas in der gesamten schwarzen Kultur Amerikas mit dem Hintergrund der Sklaverei verbunden ist. Vielleicht würde mich der eine oder andere für diese Worte am liebsten erschießen, aber es ist dennoch meine Überzeugung. Ich bin nicht im Geringsten rassistisch. Ich habe eine Menge durchgemacht, weil eine meiner Töchter eine Schwarze ist. Ich liebe sie. Sie ist ein ganz lieber und wunderbarer Mensch. Allerdings ist sie keine schwarze Amerikanerin. Sie wurde von uns großgezogen und ihr persönlicher Hintergrund ist frei von Sklaverei. Sie hat andere Probleme, aber nicht dieses.

Wie drückt sich Sklaverei geistlich aus? Was ist das Wesen von Knechtschaft? Ich benutze das Wort „Knechtschaft“, weil es in meiner Bibelübersetzung verwendet wird.

Geraten Sie nicht wieder unter das Joch der Knechtschaft.

Über was spricht Paulus hier mit einfachen Worten? Das Gesetz bzw. Gesetzlichkeit. Was ist das Problem schwarzer Christen? Gesetzlichkeit. Man muss schon wirklich lange suchen, um einen schwarzen Christen zu finden, der nicht in Gesetzlichkeit gefangen ist. Sie folgen alle unterschiedlichen Regeln. Es ist nicht so aus-

schlaggebend, welche Regeln man sich selbst zum Maßstab macht. Solange man nach einem Regelwerk lebt, ist man ein Knecht der Gesetzlichkeit.

Leider konnte ich an dieser Stelle nur ein paar wenige Beispiele anführen. Vielleicht betreffen Sie aufgrund Ihres spezifischen Hintergrunds ganz andere Dinge. Ich kann nur darauf vertrauen, dass der Heilige Geist die Lücken ausfüllt. Ich selbst stamme beispielsweise aus England. Die Engländer haben ihre eigenen Probleme. Bitte beachten Sie, dass ich nicht sage „die Briten", sondern „die Engländer". Betreten Sie bitte niemals diese Inseln und reden Sie so, als sei „britisch" und „englisch" dasselbe. Ich hatte vor kurzem erst die Gelegenheit, einem Bruder im Herrn, der Engländer ist und in großer Not war, zu dienen. Ich glaube, ich konnte ihm wirklich helfen. Er brauchte Befreiung. Als ich für ihn betete, sah ich innerlich nach Großbritannien, nach England, hinein. Ich sah etwas, das sehr, sehr dunkel, düster, bösartig, stolz und inzestuös war. Es war wie eine Offenbarung von einem Tunnel. Als ich diesen Tunnel hinabblickte, wurde mir bewusst, dass ich meinen eigenen Hintergrund betrachtete. Ich glaube nicht, dass sich in England schon einmal jemand wirklich damit auseinandergesetzt hat. Ich habe den Eindruck, dass irgendwann eine Art Lawine des Heiligen Geistes über England kommen wird und den ganzen Schutt durch die Luft wirbeln wird. Religion deckt Dinge zu, der Heilige

Geist spült sie an die Oberfläche. Ich habe das unbehagliche Gefühl, dass Gott damit begonnen hat, mir diese Dinge zu zeigen, weil ich in diesen Prozess in irgendeiner Weise involviert sein werde. Ich habe mich hierfür nicht freiwillig gemeldet, das können Sie mir glauben!

Was ich mit all dem sagen will, ist, dass Ihr Hintergrund ein Teil von Ihnen ist. Nehmen wir ein weiteres Beispiel. Sehen wir uns das jüdische Volk näher an. Eines der größten Probleme, mit dem Menschen unserer Erfahrung nach zu kämpfen haben, ist Ablehnung: Ablehnung durch Vater oder Mutter, den Ehemann oder die Ehefrau. Wir haben festgestellt, dass im Herzen vieler Menschen dies die tiefste Wunde ist. Haben Sie jemals ernsthaft darüber nachgedacht, was es bedeutet, seit fast zwei Jahrtausenden überall abgelehnt zu werden? In der Bibel steht: „Dann wird das Licht des Mondes sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfach sein wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tag, da der HERR den Bruch seines Volkes verbinden und die Wunde seines Schlages heilen wird.“ (Jesaja 30,26) Ich glaube nicht, dass unser menschlicher Verstand erfassen kann, wie viel tiefe Heilung notwendig sein wird, um diese Wunde zu heilen. Ich bin aber davon überzeugt, dass der einzige, der dazu im Stande ist, Gott selbst sein wird.

Ich sollte in diesem Zusammenhang vielleicht erwähnen, dass ich sechs jüdische Adoptivtöchter habe.

Je älter sie werden, umso jüdischer werden sie. Keine von ihnen wuchs in Judäa auf, und dennoch kann man sie nicht verstehen, so lange man nicht weiß, wie jüdische Menschen denken.

Eines der Dinge, die mich wirklich interessieren, ist, das zu ergründen, was in Menschen vorgeht. Verstehen Sie, was ich meine? Das ist wirklich eine Offenbarung des Heiligen Geistes. Manchmal zeigt mir der Heilige Geist, an welchem Punkt sich eine bestimmte Person befindet, was ihr Hintergrund ist, welche Wunden sie mit sich herumträgt und was sie beschäftigt. Gott betrachtet die Dinge nicht so wie wir Menschen. Menschen achten mehr auf das Äußere, aber Gott sieht das Herz an. Charles Finney sagte: „Meiner Einschätzung nach könnte der Sünder den Anblick nicht ertragen, wenn Gott ihm den wahren Zustand seines Herzens offenbaren würde.“ Sind Sie nicht froh darüber, dass Gott Ihnen nicht Ihr ganzes Inneres auf einmal offenbart? Er arbeitet an Ihnen, nimmt sich einen bestimmten Bereich vor, und sagt: „Lass uns das mal in Ordnung bringen.“ Sie denken dann: „Jetzt ist bei mir alles so, wie es sein sollte.“ Der Herr sagt daraufhin: „Immer langsam, es gibt schon noch ein paar Dinge, die ich dir über dich selbst sagen möchte.“

Aber wie kann man also jetzt von den Flüchen loskommen? Die folgenden vier Begriffe, die im Englischen alle mit der Buchstabenfolge RE beginnen, schei-

nen mir entscheidend zu sein: ***re*cognize – erkenne,** ***re*pent – tu Buße,** ***re*nounce – sage dich los** und ***re*sist – widerstehe**. Ich wiederhole die vier Punkte noch einmal auf Deutsch: Erkenne, tu Buße, sage dich los und widerstehe.

Ich habe bis hierher versucht, Sie dahin zu bringen, dass Sie **erkennen**. Ich glaube, wenn Sie erkannt haben, haben Sie bereits achtzig Prozent der Wegstrecke geschafft. **Erkenne**.

Tu Buße. Tun Sie Buße über den Anteil, den Sie an dem Ganzen haben - bzw. Ihre Familie, Ihr Land oder Ihre Gemeinde. Ich war in einigen Ländern, in denen mich Gott, wie ich meine, benutzt hat, um die Gemeinde Jesu in diesem Land von ihren dunklen Schatten der Schuld für die Art und Weise, wie sie die Juden behandelt hat, zu befreien. Ich glaube, dass die Gemeinde Jesu niemals das werden kann, was sie dem Willen Gottes nach sein soll, bis sie sich damit auseinandergesetzt hat, wie wir die Juden behandelt haben. Das ist allerdings eigentlich nicht das Thema dieses Buches.

In Jakobus 4,7 heißt es:

> *„Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen.“*

Das ist eine gute Botschaft. Vergessen Sie aber nicht, dass Sie dem Teufel nicht widerstehen können, so lan-

ge Sie sich nicht Gott untergeordnet haben. Wenn Sie Gott nicht auf Ihrer Seite haben, sind Sie nicht stark genug, um dem Teufel zu widerstehen. Und Gott wird sich nur dann auf Ihre Seite stellen, wenn Sie sich Ihm unterordnen.

Wir wollen das Ganze auf eine klare, biblische Grundlage stellen. Ich werde Ihnen sieben Schritte nennen. Ich möchte Ihnen eine klare, biblische Basis für Ihre Befreiung geben. Werfen Sie noch einmal einen Blick auf Galater 3,13-14:

> *„Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist."*

Das ist die elementare Grundlage.

Epheser 1,7:

> *„In ihm [Jesus Christus] haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade."*

Was bedeutet Erlösung? Dass wir zurückgekauft wurden. Sie waren in der Hand Satans, Sie waren auf dem Sklavenmarkt des Teufels und wurden zum Kauf angeboten. Die Aussage des Evangeliums ist, dass Jesus auf den Markt gekommen ist, den Preis für Sie bezahlt hat, und Sie durch Sein Blut erlöst und befreit hat.

Betrachten wir einmal Kolosser 1,12-14:

> *„…dem Vater danksagend, der euch fähig gemacht hat zum Anteil am Erbe der Heiligen im Leben; unser Erbe im Licht, und wo Licht ist, gibt es keine Dunkelheit [Dunkelheit und Licht vermischen sich nicht]. Denn er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes." (z. T. wörtl. a. d. Engl.)*

Vergessen Sie das nicht. Sie standen unter der Macht der Finsternis. Durch das Kreuz hat Gott Sie aus der Macht der Finsternis befreit und in das Reich Seines Sohnes versetzt.

> *„In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden."*

Erlösung bedeutet, dass Sie aus der Macht der Finsternis befreit und in das Reich des Sohnes Gottes versetzt wurden.

1. Johannes 3,8b:

> *„Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte."*

Warum ist Jesus gekommen? Aus mehreren Gründen. Doch im Zusammenhang mit den Werken des Teufels, dass Er sie zerstöre, sie aus dem Weg schafft, sie

vernichtet, beseitigt, ausmerzt.

Lukas 10,19:

> *„Siehe, ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch schaden."*

Wenn bei mir im Befreiungsdienst Menschen von Arthritis befreit werden, lasse ich sie mit ihren Beinen auf den Teufel treten. Meistens tun sie das sehr zaghaft, weil sie in den unteren Gliedmaßen Schmerzen gehabt hatten. Ich sage dann: „Das ist nicht fest genug. Mit ganzer Kraft."

Kommen wir ein weiteres Mal auf Galater 3,13 zurück:

> *„Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist."*

Epheser 1,7:

> *„In ihm [Jesus Christus] haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade."*

Kolosser 1,12 – nur den Hauptteil:

> *„Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe."*

Erst waren wir in jenem Königreich, jetzt sind wir in diesem Königreich. Was steht dazwischen? Das Kreuz. Das Kreuz ist das große Stoppschild Gottes. Wenn der Teufel das Kreuz sieht, muss er anhalten, es gibt für ihn keine Möglichkeit, am Kreuz vorbeizukommen. Er kann nicht darüberklettern, er kann nicht darunterherkriechen und er kann nicht drum herum laufen. Das Kreuz ist eine Barriere, die er nicht überwinden kann.

1. Johannes 3,8 – der zweite Teil:

> *„Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte."*

Lukas 10,19:

> *„Siehe, ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch schaden."*

Eines ist sicher: Wenn Jesus uns verspricht, dass uns nichts schaden wird, können wir fest davon ausgehen, dass etwas versuchen wird, uns zu schaden. Gott macht niemals leere Versprechungen. Wenn Gott innerhalb einer Botschaft dreimal sagt: „Fürchtet euch nicht", dann

wird mit Sicherheit etwas auf uns zukommen, über das wir uns fürchten könnten. Wenn der Herr also sagt, dass uns nichts schaden soll, zeigt uns das, dass es eine Menge Dinge geben wird, die uns gerne schaden würden.

Das war Schritt Nummer eins. Schritt Nummer zwei ist: Bekennen Sie Ihren Glauben in Jesus Christus. Er ist der Hohepriester unseres Bekenntnisses. Kein Bekenntnis, kein Hohepriester. Der Herr wartet darauf, dass Sie aktiv werden. Ihr Bekenntnis ist etwas, das Er nicht für Sie übernehmen kann. Sprechen Sie Ihr Bekenntnis laut aus. Dass Sie Ihr Bekenntnis laut aussprechen sollen, ist meine persönliche Meinung, aber auf jeden Fall: Bekennen Sie.

Nummer drei: Verpflichten Sie sich selbst zum Gehorsam. Erinnern Sie sich, was die wichtigste Grundvoraussetzung ist, um Segen zu erlangen? Hören und tun.

Nummer vier: Bekennen Sie alle bekannten eigenen Sünden und die derjenigen, mit denen Sie in Verbindung stehen – Ihre Familie, Ihre ethnische Gruppe, Ihre Nation. Graben Sie nicht lange nach Sünden. Glauben Sie mir: Wenn Sie erst einmal damit anfangen, werden Sie mit dem Graben gar nicht mehr aufhören. Aber geben Sie dem Heiligen Geist die Chance, Ihnen zu zeigen, was wesentlich ist.

Nummer fünf: Vergeben Sie allen anderen Men-

schen. Das ist eine wichtige Voraussetzung. Jesus sagte: „Betet ihr nun so: …vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben.“ Sie können proportional nur so viel Vergebung von Gott erwarten, wie Sie bereit sind, anderen zu vergeben.

Nummer sechs: Sagen Sie jeglicher Verbindung mit dem Okkulten ab. Das schließt auch Verbindungen ein, die Sie nicht selbst geknüpft haben, sondern Menschen, die Ihnen nahe stehen, wie beispielsweise Ihre Eltern.

Vor einigen Jahren, als Lydia und ich in Atlanta, Georgia, waren, kamen wir mit der Familie Croft in Kontakt: Mit Jim Croft selbst, seinen Eltern sowie seiner Schwester Candy. Alle von ihnen wurden von verschiedenen Dingen befreit. Dann kam Jims Schwester. Lydia wusste nichts über das Leben und die Kultur an amerikanischen Colleges. Sie sah Candy nur an und fragte: „Was ist das für ein Ring an deinem Finger?“ Candy antwortete: „Oh, nichts Besonderes. Das ist nur der Ring unserer Studentenverbindung.“ Lydia sagte zu ihr: „Es wäre besser, wenn du ihn abnehmen würdest.“ Das fiel Candy nicht leicht. Schließlich nahm sie ihn aber ab, und schon war der Teufel los. Da gab es einen Pakt.

Es mag Sie vielleicht erstaunen, aber ich bin auch einmal in einer Studentenverbindung gewesen. Ich wurde zum Essen eingeladen und wurde gebeten, das Tischgebet zu sprechen. Ich hörte mir an, was die anderen

Studenten sagten. Sie legten Gelübde ab. Ich weiß nicht, wem gegenüber sie diese Gelübde ablegten, aber ich bin mir ganz sicher, dass einige davon nicht an Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, gerichtet waren.

Das Erstaunliche war Lydias Einblick. Sie wusste rein gar nichts über Studentenverbindungen. Sie hätte nicht einmal eine erkannt, wenn man sie ihr auf einem silbernen Tablett serviert hätte. Sie sagte: „Was ist das für ein Ring?“ Candys Vater warf den Ring so weit wie nur möglich weg, obwohl es ein ziemlich teurer Ring war. Aber das hat ihr Leben verändert.

Nummer sieben: Sprechen Sie sich los im Namen Jesu.

Ich werde die einzelnen Punkte noch einmal wiederholen:

Erstens: Seien Sie fest in Gottes Wort gegründet.

Zweitens: Bekennen Sie Ihren Glauben an Jesus Christus.

Drittens: Verpflichten Sie sich zum Gehorsam – durch die Gnade Gottes. Gott weiß, dass Sie vielleicht ein paar Fehler machen werden. Das ist in Ordnung, so lange Ihr Herz bereit ist, gehorsam zu sein.

Viertens: Bekennen Sie alle bekannten Sünden – sowohl Ihre eigenen, als auch die der Gruppe, zu der Sie gehören.

Fünftens: Vergeben Sie allen anderen Menschen. Wenn Sie zum Beispiel zu einer Volksgruppe gehören, die verfolgt wurde, wie zum Beispiel Juden, Schwarze oder Indianer, müssen Sie vielleicht all den Menschen vergeben, die Ihre Volksgruppe verfolgt haben.

Vielleicht kennen Sie schon die Geschichte von dem lieben Bruder, der Tierarzt ist, und der zu Don Basham in den Befreiungsdienst ging. Er konnte keine Befreiung erlangen, so lange er nicht der gesamten Steuerbehörde vergeben hatte. Ich glaube, dass es im Leben einiger Leser dieses Buches Parallelen dazu gibt.

Also: Vergeben Sie allen anderen Menschen.

Sechstens: Sagen Sie jeglicher Verbindung mit dem Okkulten ab. Alle Bücher, die fragwürdig sind – behalten Sie sie nicht. Verbrennen Sie sie oder werden Sie die Bücher auf eine andere Weise los, so dass sie niemand anderer mehr in die Finger bekommen kann.

Ich habe mir dies zum Prinzip gemacht, es sei denn, es gibt einen sehr guten Grund dafür, ein solches Buch zu behalten. Ein paar Bücher enthalten Informationen, die ich benötige; ich besitze beispielsweise ein oder zwei Bücher, die wichtige Informationen über den Glauben

des Islam beinhalten. Doch grundsätzlich habe ich es mir zur Regel gemacht, nichts im Haus zu behalten, was Jesus Christus verunehrt. Es gibt eine Menge Bücher, die man zwar nicht direkt als schlimm oder schändlich bezeichnen würde, aber im Haus haben muss man sie ja trotzdem nicht gerade. Ich würde es nicht wollen, dass jemand, der in mein Haus kommt, bei diesen Büchern hängen bleibt – warum sollte ich sie dann behalten?

Siebtens: Sprechen Sie sich los im Namen Jesu.

Es ist offensichtlich, dass am Schluss dieses Buches noch etwas kommen muss. Ich muss darauf vertrauen, dass der Heilige Geist trotz meiner Schwachheit irgendwie zu Ihnen durchgedrungen ist und Sie jetzt wissen, wie Sie ein vorhandenes Problem – so es eines gibt – angehen können. Ich möchte Sie in einem recht allgemeinen Bekenntnis anleiten, das sich vor allem auf den Glauben an Jesus Christus und die Abkehr von jeglichen Kräften in Ihrem Leben bezieht, die aus dem Bereich der Dunkelheit stammen – ob diese nun körperliche oder emotionale Probleme, Eheprobleme oder was auch immer hervorrufen. Anschließend geht es in dem Gebet darum, dass diese Kräfte gebrochen werden und Sie, falls Sie Befreiung benötigen, befreit werden. An diesem Punkt kann man nie wissen, was als nächstes geschieht. Bei manchen Menschen gibt es dramatische Reaktionen, andere werden genau so befreit, ohne dass damit eine offensichtliche, dramatische physische Re-

aktion einhergeht. Das Wichtigste ist, dass Sie Ihre Augen auf den Herrn richten.

Ich glaube, es wäre gut, wenn Sie das Gebet laut aussprechen, weil es dem Ganzen mehr Nachdruck verleiht:

„Herr Jesus Christus, ich glaube, dass Du der Sohn Gottes und der einzige Weg zu Gott bist, dass Du am Kreuz für meine Sünden gestorben und wieder von den Toten auferstanden bist. Ich glaube, dass die Ansprüche Satans mir gegenüber auf der Grundlage dessen, was Du für mich getan hast, nichtig geworden sind. Und so unterstelle ich mich Dir nun, Herr Jesus, ich verpflichte mich, Dir zu dienen und Dir gehorsam zu sein. Und auf dieser Grundlage stelle ich mich gegen jede dunkle, böse Macht, die auf irgendeine Weise in mein Leben gekommen ist,

sei es durch meine eigenen Taten oder die Taten von Familienmitgliedern, Vorfahren oder etwas Größerem, von dem ich ein Teil bin. Wo immer es in meinem Leben auf irgendeine Weise Dunkelheit oder eine böse Macht gibt, so sage ich ihr ab, Herr. Ich werde mich ihr nicht länger unterwerfen, und im allmächtigen Namen Jesu, dem Sohn Gottes, ergreife ich Autorität über all diese bösen Mächte. Ich löse mich von ihnen und ich spreche mich vollständig los von ihrer Macht. Ich weise sie im Namen Jesu von mir. Ich lade den Heiligen Geist mit inständigem Bitten ein, in mein Leben zu treten und meine Befreiung vollkommen zu machen, so wie es nur der Geist Gottes kann. In Jesu Namen, Amen.“